

Das Evangelium des Johannes

Legende:

In Blockschrift gesetzt ist das vorjohanneische nichtsynoptische Traditionsgut (VNT), nach Bergler (für die Semeia-Quelle) bzw. Fortna (für den Passionsbericht).

In kleinerem Schriftgrad, aber noch in Fettschrift, stehen Stellen, die verdächtig sind, verändert zu sein, die aber noch johanneisch sein können. Klein und in magerer Schrift steht das Deuteriojohanneische.

In KAPITÄLCHEN steht das Wort HERR (für *Kyrios* ohne Artikel, Ersatz von *JHWH*) sowie Schriftzitate (aus Hebräischer Bibel oder Septuaginta), u.z. auch wenn sie nur ein Wort betreffen – sofern dieses genau lokalisierbar ist.¹

Kursive macht auf Hebraismen aufmerksam, wo also abweichend vom profangriechischen Sprachgebrauch übersetzt wurde.² Betont gesetzte Personalpronomina werden gleichfalls in Kursive wiedergegeben.

In runden Klammern (...) stehen Zusätze gemäß deutschem Sprachempfinden, für im Urtext anders oder gar nicht Ausgedrücktes.³

Spitze Klammern <...> markieren zu vermutende Lücken im Text: Hier ist durch die Redaktion etwas verloren gegangen.

Der Strich _____ macht einen Schnitt kenntlich. Hier wird ein Zusammenhang wieder hergestellt, in der kanonischen Textfolge nicht mehr sichtbar ist.

Die Übersetzung ist so wörtlich wie möglich, auch in der Wortfolge. Der Unterschied zwischen Aorist (ingressiv) und Imperfekt (durativ), der dem Deutschen abgeht, wurde bei Verben des Sprechens, wo er wichtiger ist als der jeweilige Wortstamm, so gemacht, dass der Aorist übersetzt wird: "er sprach", das Imperfekt aber "er redete" (meist als Plural einer Gruppenmeinung: "sie redeten"; die Assonanz zu "Gerede" ist mitunter durchaus passend). Im Präsens hingegen steht "reden" für das dort meistens verwendete *lalein*.⁴ Das Substantiv "Rede" muss neben "Wort" zur Wiedergabe von *logos* dienen.

Der Text ist übersetzt nach *NT Graece* ed. Aland, 27. Auflage. Gelegentliche Anmerkungen beziehen sich auf eine davon abweichende Variantenwahl. Auch dienen sie zur Ausscheidung kleiner Glossen des Joh. II.

Prolog

1,1-13 Der zeitlose Logos

<§ 1> # 1

(Kap. 1,1) IM ANFANG war der Logos, und der Logos war bei Gott, und göttlich war der Logos. (2) Dieser war im Anfang bei Gott.

(3) Alles ist durch ihn entstanden, und ohne ihn entstand nicht eines, das entstanden ist.

(4) In ihm war LEBEN, und das LEBEN war das Licht der Menschen. (5) Und das Licht scheint in der Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht gefasst.

(6) Ein Mensch wurde (geboren), gesandt von Gott her, mit Namen Johannes.

(7) Dieser kam zum Zeugnis, um vom Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn zum Glauben kämen. (8) Nicht war jener das Licht, sondern um Zeugnis zu geben für das Licht.

(9) Es war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, am Kommen in den Kosmos.

(10) Im Kosmos war es, wo ja der Kosmos durch es entstanden ist, doch der Kosmos hat ihn nicht erkannt. (11) In sein Eigentum kam er, doch die Eigenen nahmen ihn nicht auf.

(12) Alle aber, die ihn aufnahmen, denen gab er Vollmacht, Kinder Gottes zu werden – denen, die an seinen Namen glauben, (13) die nicht aus dem Geblüt, auch nicht aus dem

¹ So kann ICH BIN an Ex 3,14 anspielen und wird dann in Kapitälchen gesetzt.

² Vgl. Blass/Debrunner/Rehkopf, *Grammatik* 435 a/b (kurze Liste) und Siegert, *Septuaginta* 146-164: "Kleine Septuaginta-Grammatik".

³ Gelegentlich einzufügende Artikel könnten oft gleichzeitig als Hinweis auf Hebraismus gelten, nämlich die Determiniertheit des ersten Nomens in einer *nismach*-Konstruktion.

⁴ Hier scheint vom Wortstamm her (der eine Lautmalerei ist) ein durativer Aspekt dabei zu sein. Im Aorist hingegen übersetzen wir "(an)sprechen".

Willen des Fleisches, auch nicht aus *dem* Willen eines Mannes, sondern aus Gott gezeugt wurden.

1,14-18 Der Logos in der Zeit

<§ 2> #2

(1,14) Und der Logos wurde Fleisch und schlug (s)ein Zelt auf unter uns, und wir betrachteten seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit wie eines Einziggeborenen vom Vater her, (er) voll Gnade und Wahrheit.

(15) Johannes gibt Zeugnis von ihm und ruft: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir Kommende wurde vor mir (geboren), denn er war *früher als* ich.

(16) Denn von seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade für Gnade.

(17) Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit durch Jesus Christus (geboren).

(18) Gott hat keiner jemals gesehen. (Der) Einziggeborene, Gott, der im Schoß des Vaters ist, der hat (ihn uns) dargestellt.

Erster Teil: Jesus am Jordan, in Samarien, in Galiläa

1,19-28 Erstes Auftreten des Täufers

<§ 3> #3

(1,19) Und das ist das Zeugnis des Johannes, als die Judäer aus Jerusalem zu ihm schickten Priester und Leviten, damit sie ihn fragten: Wer bist du? (20) Da bekannte er und leugnete nicht ab, er bekannte: Ich bin nicht der Gesalbte. (21) Und sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elia? Und er spricht: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: nein. (22) Sie sprachen daraufhin zu ihm: Wer bist du? – damit wir Antwort geben können denen, die uns gesandt haben –; was sagst du von dir selbst? (23) Er sprach: Ich bin DIE STIMME EINES RUFENDEN IN DER WÜSTE: MACHT DEN WEG DES HERRN GERADE, wie Jesaja sprach, der Prophet.

(24) Und es waren Gesandte da von den Pharisäern, (25) die fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum also taufst du, wenn du nicht der *Gesalbte* bist, auch nicht Elia, auch nicht *der Prophet*? (26) Es antwortete ihnen Johannes: Ich taufe mit Wasser; mitten unter euch steht, den ihr nicht kennt, (27) der nach mir Kommende, der vor mir (geboren) wurde, dessen Sandalenriemen zu lösen ich nicht würdig bin. (28) Das geschah in Bethanien, jenseits des Jordan, wo Johannes damals taufte.

1,29-31 Der Hinweis des Täufers auf Jesus

<§ 4> # 4

(1,29) Am nächsten Tag sieht er Jesus zu ihm kommen und spricht: Siehe, das LAMM Gottes, das die SÜNDE der Welt AUFHEBT. (30) Dieser ist es, über den *ich* sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir (geboren) wurde, denn er war *früher als* ich. (31) Auch ich kannte ihn nicht; jedoch damit er (dem Volk) Israel bekannt gemacht würde, dazu kam *ich*, mit Wasser taufend.

1,32-34 Weitere Zeugnisse des Täufers für Jesus

<§ 5> # 5

(32) Und Johannes bezeugte: Ich habe den Geist herabsteigen sehen wie eine Taube aus dem Himmel, und sie/er blieb auf ihm. (33) Ich *aber* kannte ihn nicht; derjenige jedoch, der mich schickte, mit Wasser zu taufen, der sagte mir: Von welchem du siehst, dass der Geist herabsteigt und auf ihm bleibt, der ist es, der mit Heiligem Geist taufen wird.

(34) Und ich habe gesehen und bezeugt: Dieser ist der Sohn Gottes.

Begegnungen mit Jesus; erste Jünger

1,35–42 Jesu erste Jünger

<§ 6> # 6

(1,35) Am nächsten Tag wiederum stand Johannes mit zwei aus seinen Jüngern, (36) und er blickte auf Jesus, der umherging, und spricht: Sieh, das LAMM Gottes! (37) **Und es hörten ihn seine zwei Jünger, wie er das sagte, und schlossen sich Jesus an.** (38) Jesus aber, als er sich umgedreht und sie gesehen hatte, wie sie ihm folgten, spricht zu ihnen: Was sucht ihr? **Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi**, das heißt übersetzt: Lehrer, **wo bleibst du?** (39) **Er spricht zu ihnen: Kommt und ihr werdet sehen! Sie kamen daraufhin und sahen, wo er bleibt, und blieben bei ihm jenen Tag; es war ungefähr die zehnte Stunde.**

(40) **Es war aber Andreas, der Bruder des Simon Petrus, einer von den zweien, die von Johannes (über ihn) gehört und sich ihm angeschlossen hatten.** (41) **Dieser findet zunächst seinen eigenen Bruder, Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Gesalbter.** (42) **Er führte ihn zu Jesus. Ihn erblickend sagte Jesus: Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du wirst Kephas genannt werden, das heißt übersetzt: Fels.**

1,43–50 Weitere Jünger Jesu

<§ 7-8> # 7

(1,43) Am nächsten Tag wollte er fortgehen nach Galiläa, **und er findet Philippus, und Jesus spricht zu ihm: Folge mir!** (44) **Es war aber Philippus aus Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und des Petrus.** (45) **Findet Philippus den Nathanael und spricht zu ihm: Den, von dem Mose im Gesetz schrieb und die Propheten, haben wir gefunden: Jesus, Sohn des Joseph, aus Nazareth.** (46) **Da sprach Nathanael zu ihm: Kann etwas Gutes aus Nazareth sein? Spricht zu ihm Philippus: Komm und sieh!**

(47) **Es erblickte Jesus den Nathanael, der zu ihm kam, und sagt von ihm: Sieh, wahrhaft ein Israelit, in welchem keine List ist.** (48) **Spricht zu ihm Nathanael: Woher kennst du mich? Es antwortete Jesus und sprach zu ihm: Bevor Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.** (49) **Es antwortete ihm Nathanael: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels.** (50) **Es antwortete Jesus und sprach zu ihm: Weil ich dir sagte: Ich habe dich unter dem Feigenbaum gesehen, glaubst du? Größeres als das wirst du sehen.** (51) **Und er spricht zu ihm: Amen, amen, ich sage euch, ihr werdet den Himmel geöffnet sehen und DIE ENGEL GOTTES AUF- UND NIEDERSTEIGEN auf den MENSCHENSOHN.**

3,22-24 Jesus als Täufer in Judäa/Peräa

<§ 5> # 8

(3,22) **Danach kam Jesus mit seinen Jüngern ins judäische Land, und dort hielt er sich auf mit ihnen und taufte.** (23) **Es war aber auch Johannes am Tauen in Aenon nahe bei Salim, denn viele Wasser waren dort, und man stellte sich ein und ließ sich taufen,** (24) **denn noch nicht war Johannes ins Gefängnis geworfen worden.**

3,25–4,3 Streit mit Täuferjüngern; Beginn der Rückkehr

<§ 16> # 9

(3,25) **Es entstand daraufhin ein Disput von Seiten der Jünger des Johannes mit einem Judäer über (Fragen der) Reinigung.** (26) **Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der mit dir war jenseits des Jordan, für den du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm.** (27) **Es antwortete Johannes und sprach: Nicht kann ein Mensch auch nur eines empfangen, wenn es ihm nicht vom Himmel aus gegeben wäre.** (28) **Ihr selbst bezeugt mir, dass ich gesagt habe: Ich bin nicht der *Gesalbte*, sondern dass**

ich gesandt bin vor ihm her. **(29) Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der steht und ihn hört, freut sich mächtig über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude nun ist erfüllt. (30) Er muss wachsen, ich aber abnehmen.**

(31) Wer von oben kommt, ist über allen; wer von der Erde ist, ist von der Erde und redet von der Erde aus. Wer aus dem Himmel kommt, ist über allen. (32) Was er gesehen und gehört hat, das bezeugt er, und sein Zeugnis nimmt niemand auf. (33) Wer sein Zeugnis aufnimmt, besiegelte, dass Gott wahrhaftig ist. (34) Denn den Gott sandte, der spricht die Reden Gottes; denn nicht nach Maß gibt er den Geist. (35) Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. (36) Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, wird kein Leben sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

(4,1) Als nun Jesus erkannte, dass die Pharisäer gehört hatten, Jesus mache mehr Jünger und taufe (sie) als Johannes – (2) dabei taufte Jesus selbst nicht, sondern seine Jünger –, (3) verließ er Judäa und kehrte wieder nach Galiläa zurück.

4,4–18 Gespräch mit der Samaritanerin: Das "lebende" Wasser <§ 32> # 10

(4,4) Er musste jedoch durch Samarien ziehen. (5) Er kommt daraufhin in die Stadt Samariens, die Sychar heißt, nahe dem Gelände, das Jakob dem Joseph, seinem Sohn gab; (6) es war dort aber die Quelle Jakobs. Daraufhin setzte sich Jesus, müde geworden von der Reise, in diesem Zustand bei dem Brunnen nieder; es war ungefähr die sechste Stunde. (7) Es kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Spricht zu ihr Jesus: Gib mir zu trinken! (8) Seine Jünger waren nämlich fortgegangen in die Stadt, um Nahrung zu kaufen. (9) Spricht daraufhin zu ihm die samaritanische Frau: Wie(so) begehrt du als Jude von mir zu trinken, die ich eine samaritanische Frau bin?

Die Judäer haben nämlich mit den Samaritanern keinen Umgang. **(10) Es antwortete Jesus und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes erkennst, und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken, dann würdest du ihn bitten, und er gäbe dir fließendes/LEBENDES WASSER.**

(11) Spricht zu ihm die Frau: Herr, nicht einmal einen Eimer hast du, und der Brunnen ist tief: Woher nun hast du das frische Wasser? (12) Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab; und er trank von ihm und seine Söhne und sein Vieh? (13) Es antwortete Jesus und sprach zu ihr: Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten; (14) wer jedoch von dem Wasser trinkt, das ich⁵ ihm geben werde, wird gewiss in Ewigkeit nicht mehr dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle von Wasser werden, das ins ewige Leben sprudelt.

4,19–26 (dito) Der wahre Gottesdienst

<§ 32-33> # 11

(15) Spricht zu ihm die Frau: Herr, gib mir dieses Wasser, dass ich nicht dürste und nicht mehr hierher kommen muss, um zu schöpfen. (16) Spricht er zu ihr: Geh, ruf deinen Mann und komm hierher! (17) Es antwortete die Frau und sprach: Ich habe keinen Mann. Spricht zu ihr Jesus: Gut hast du gesagt: "Ich habe keinen Mann". (18) Fünf Männer hast du nämlich genommen, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; das hast du wahrheitsgemäß gesagt.

(19) Spricht zu ihm die Frau: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. (20) Unsere Väter haben auf diesem Berg Anbetung gehalten; ihr aber sagt, in Jerusalem sei der Ort, wo man Anbetung halten muss. (21) Spricht zu ihr Jesus: Glaub mir, Frau, es kommt die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem dem Vater Anbetung halten werdet. (22) Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. (23) Doch kommt die Stunde und ist jetzt, wo die wahren Anbeter den Vater anbeten werden in Geist und Wahrheit; denn auch der Vater sucht solche, die ihn

⁵ Oder (besser) nach der gut bezeugten Variante: "ICH" (betont).

(so) anbeten. (24) Geist ist Gott, und die ihn anbeten, müssen ihn in Geist und Wahrheit anbeten.

(25) Spricht zu ihm die Frau: Ich weiß, dass der Messias kommt, der sogenannte Gesalbte: Wenn jener kommt, wird er uns über alles Bescheid geben. (26) Spricht zu ihr Jesus: ICH BIN (es), der mit dir redet.

4,27–34 Dialog mit den Jüngern

<§ 34># 12

(4,27) Und unterdessen kamen seine Jünger und wunderten sich, dass er mit einer Frau sprach; niemand freilich sagte: Was suchst du oder was sprichst du mit ihr? (28) Es ließ daraufhin die Frau ihren Wasserkrug stehen und kehrte zurück in die Stadt und sagt zu den Menschen: (29) Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Ist das vielleicht der *Gesalbte*? (30) Sie kamen aus der Stadt heraus und machten sich auf den Weg zu ihm.

(31) In der Zwischenzeit baten ihn die Jünger: Rabbi, iss! (32) Er aber sprach zu ihnen: *Ich* habe eine Speise zu essen, die IHR nicht kennt. (33) Es redeten daraufhin die Jünger untereinander: Hat ihm etwa jemand zu essen gebracht? (34) Spricht zu ihnen Jesus: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollende.

(4,35) Sagt man nicht bei euch: Noch vier Monate, und es kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch, hebt eure Augen auf und schaut auf die Länder, dass sie weiß sind zur Ernte! (36) Schon empfängt der Erntearbeiter Lohn und trägt Frucht zusammen zum ewigen Leben, damit der Säende zugleich sich freue mit dem Erntenden. (37) Daran ist die Rede wahr, dass ein anderer der Säende ist und ein anderer der Erntende. (38) Ich habe euch gesandt zu ernten, worum ihr euch nicht gemüht habt; andere haben sich gemüht, und ihr seid in ihre Mühe eingetreten.

4,39–42 Glaube der Samaritaner

<§ 35># 13

(4,39) Aus jener Stadt kamen viele von den Samaritanern zum Glauben an ihn wegen der Rede der Frau, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. (40) Als nun zu ihm kamen die Samaritaner, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben, und er blieb dort zwei Tage. (41) Und viele weitere kamen zum Glauben an ihn durch sein Wort, (42) und sie redeten zu der Frau: Nicht mehr um deines Redens willen glauben wir; denn wir haben selbst gehört und wissen: Dieser ist wahrhaft der Heiland der Welt, der Christus.⁶ (43) Nach den zwei Tagen aber ging Jesus von dort hinaus nach Galiläa.

Auftreten Jesu in Galiläa

Zwei "Zeichen" in Kana

2,1–11 Erstes Zeichen: Die Hochzeit zu Kana; Glaube der Jünger (§ 9) # 14

(2,1) Und es wurde am dritten Tag eine Hochzeit gehalten in Kana in Galiläa, und es war die Mutter Jesu dort. (2) Es wurde aber auch Jesus auf die Hochzeit gerufen und seine Jünger. (3) Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein! (4) Und es spricht zu ihr Jesus: WAS HABE ICH MIT DIR ZU TUN, Frau? Noch ist meine Stunde nicht gekommen. (5) Spricht seine Mutter zu den Dienern: WAS IMMER ER EUCH SAGEN WIRD, TUT ES!

⁶ Mit einer stark bezeugten Variante lesen wir auch ", der Christus", was die VNT-Formulierung wäre.

(6) Es waren aber dort sechs steinerne Wasserkrüge nach dem Reinheitsbrauch der Juden aufgestellt, die ungefähr zwei oder drei Maß fassten. (7) Spricht zu ihnen Jesus: Macht diese Wasserkrüge voll mit Wasser! Und sie machten sie voll bis oben hin. (8) Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt dem Wirt! Sie aber brachten (es hin). (9) Als es aber der Wirt gekostet hatte, das zu Wein gewordene Wasser, und nicht wusste, woher es ist – die Diener aber wussten es, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Wirt den Bräutigam (10) und spricht zu ihm: Jedermann setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn man betrunken ist, den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben!

(11) Diesen Anfang seiner Zeichen machte Jesus in Kana in Galiläa und machte seine Herrlichkeit offenbar, und es fassten seine Jünger Glauben an ihn.

2,12; 4,44f Ablehnung Jesu in Kapharnaum

<zu § 10> # 15

(2,12) Danach ging er nach Kapharnaum hinab samt seiner Mutter, samt seinen Brüdern und samt seinen Jüngern; und dort blieben sie⁷ nicht viele Tage.

(44) Denn er selbst, Jesus, bezeugte, dass ein Prophet in seiner eigenen Heimat keine Ehre genießt. (45) Als er daraufhin nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die alles gesehen hatten, was er in Jerusalem getan hatte auf dem Fest; auch sie nämlich waren auf das Fest gekommen.

4,46-54 Zweites Zeichen: Heilung des Dieners des königlichen Vertrauensmanns

<§ 10># 16

(46) Er kam daraufhin wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Es war aber ein Königlicher, dessen Sohn krank lag in Kapharnaum. (47) Als dieser hörte, dass Jesus gekommen sei aus Judäa nach Galiläa, ging er zu ihm hin und bat, dass er hinabgehe und seinen Sohn heile; der war kurz vor dem Sterben. (48) Es sprach daraufhin Jesus zu ihm: Wenn ihr keine Zeichen und Wunder seht, werdet ihr nie glauben! (49) Es spricht zu ihm der Vertrauensmann des Königs: Herr, komm herab, bevor mein Kind stirbt! (50) Spricht Jesus zu ihm: Geh, DEIN SOHN LEBT. Es schenkte der Mensch dem Wort Glauben, das ihm Jesus sagte, und er ging.

(51) Als er aber noch hinabging, begegneten ihm die Sklaven und meldeten, dass sein Junge lebe. (52) Er erfragte daraufhin von ihnen die Stunde, an welcher er Erleichterung verspürte; daraufhin sagten sie zu ihm: Gestern um die siebte Stunde verließ ihn das Fieber. (53) Es erkannte daraufhin der Vater, dass (es) in jener Stunde (war), in der zu ihm Jesus gesagt hatte: "Dein Sohn lebt"; und er kam zum Glauben samt seinem ganzen Hause. (54) Dies wiederum tat Jesus als zweites Zeichen, als er aus Judäa nach Galiläa kam.

Ereignisse am Meer von Galiläa

6,1-14 Speisung der Fünftausend

<§ 21># 17

(6,1) Danach ging Jesus fort, jenseits des Meeres von Galiläa, (dessen) von Tiberias. (2) Es folgte ihm aber eine große Menge, denn sie sahen die Zeichen, die er tat an den Kranken. (3) Jesus stieg aber auf das Gebirge hinauf, und er setzte sich dort mit seinen Jüngern. (4) Es war aber Passa nahe das Fest der Judäer. (5) Jesus hob daraufhin seine Augen auf, und als

⁷ Auch Lesart "blieb er" ist glaubwürdig, insbesondere für das VNT.

er sah, dass eine große Menge zu ihm strömt, spricht er zu Philippus: Woher sollen wir Brote beschaffen, dass diese (Leute) essen? (6) Das redete er jedoch, um ihn auf die Probe zu stellen; selbst wusste er ja, was er zu tun vorhatte.

(7) Philippus antwortete ihm: Um zweihundert Denare Brot wird ihnen nicht reichen, dass jeder ein bisschen nehme. (8) Spricht zu ihm einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: (9) Hier ist ein kleiner Junge, der fünf Gerstenbrote hat und zwei Fische; aber was ist das für so viele? (10) Sprach zu ihm Jesus: Lasst die Menschen sich niederlegen!

Es war aber viel Gras an jenem Ort. Es legten sich also die Männer nieder, etwa fünftausend an der Zahl. (11) Es nahm daraufhin Jesus die Brote; und nachdem er gedankt hatte, teilte er sie den (zum Essen) Liegenden aus, ebenso auch von den Fischen, soviel sie wollten.

(12) Als sie aber satt geworden waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die Brocken, die übrig geblieben sind, damit nichts verloren geht! (13) Sie sammelten daraufhin, und sie machten zwölf Körbe voll mit Brocken aus den fünf Gerstenbroten, die denen übrig geblieben waren, die gegessen hatten. (14) Die Menschen aber, als sie gewahr wurden, welches Zeichen er getan hatte, redeten: Dieser ist wahrhaft der Prophet, der in die Welt komm(en soll).

6,15-25 Jesus erscheint über dem Wasser

<§ 22> # 18

(6,15) Jesus daraufhin, als er erkannte, dass sie drauf und dran waren, zu kommen und ihn zu entführen, um ihn zum König zu machen, wich wieder aus auf den Berg, allein.

(16) Als es nun Abend wurde, stiegen seine Jünger hinab zum Meer, (17) bestiegen ein Boot und versuchten, jenseits des Meeres nach Kapharnaum zu gelangen; es war *aber* schon Finsternis entstanden, und noch war Jesus nicht zu ihnen gekommen, (18) und das Meer wurde vom Wehen eines heftigen Windes aufgewühlt. (19) Nachdem sie daraufhin ungefähr fünfundzwanzig oder dreißig Stadien vorangekommen waren, sehen sie Jesus auf dem Meer gehen und nahe an das Boot herankommen, und sie erschrecken. (20) Er aber spricht zu ihnen: ICH BIN (es), fürchtet euch nicht! (21) Sie wollten ihn daraufhin ins Boot nehmen, und sogleich kam das Boot an das Land, zu dem sie unterwegs waren.

(22) Am nächsten Tag, als die Menge, die jenseits des Meeres stand, sah, dass dort kein anderes Fahrzeug war außer nur einem, und dass Jesus nicht zugleich mit seinen Jüngern in das Boot gestiegen war, sondern nur seine Jünger losgefahren waren – (23) es waren jedoch andere Fahrzeuge aus Tiberias gekommen, nahe an den Ort, wo sie das Brot gegessen hatten auf das Dankgebet des Herrn hin⁸ – (24) als nun die Leute sahen, dass Jesus nicht dort war, auch nicht seine Jünger, stiegen auch sie in die Fahrzeuge und kamen nach Kapharnaum auf der Suche nach Jesus. (25) Und als sie ihn fanden jenseits des Meeres, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hierher gekommen?

6,26-40 "Ich bin das Brot des Lebens"

<§ 23># 19

(6,26) Es antwortete ihnen Jesus und sprach: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich, nicht weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr gegessen habt von den Broten und satt geworden seid.

(27) Schafft euch nicht diejenige Speise, die vergeht, sondern die Speise, die bleibt zum ewigen Leben, die der MENSCHENSOHN euch geben wird; diesen nämlich hat der Vater besiegelt, Gott. (28) Sie sprachen daraufhin zu ihm: Was sollen wir tun, dass wir die Werke Gottes bewirken? (29) Es antwortete Jesus und sprach zu ihnen:

⁸ Diese unjoh. Formulierung fehlt im sog. Westlichen Text.

Das ist das Werk Gottes, dass ihr glaubt an den, den jener sandte. (30) Sie sprachen daraufhin zu ihm: Was tust *du* für ein Zeichen, dass wir sehen und dir glauben? Was bewirkst du?

(31) Unsere Väter aßen das Manna in der Wüste, wie geschrieben steht: BROT VOM HIMMEL GAB ER IHNEN ZU ESSEN; (32) Es sprach daraufhin Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch, nicht Mose gab euch das Brot vom Himmel, sondern mein Vater gibt euch das Brot vom Himmel, das wahre; **(33) denn das Brot Gottes ist dasjenige/ derjenige, der/das vom Himmel herabsteigt und Leben gibt der Welt. (34) Sie sprachen daraufhin zu ihm: Herr, gib uns jederzeit dieses Brot! (35) Es sprach zu ihnen Jesus: ICH BIN das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird gewiss nicht hungern,** und wer an mich glaubt, wird gewiss nie mehr dürsten. (36) Aber ich habe es euch gesagt, dass ihr *zwar* mich gesehen habt, *aber* mir nicht glaubt. (37) Alles, was mir mein Vater gibt, wird zu mir kommen

und den, der zu mir kommt, werde ich nicht hinauswerfen; (38) denn ich bin vom Himmel herabgestiegen, nicht damit ich meinen eigenen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. (39) Das aber ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich alles, was er mir gab, ihm nicht verloren gehen lasse, sondern es am letzten Tage auferwecke. (40) Denn das ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn schaut und an ihn glaubt, ewiges Leben hat, und ich werde ihn am letzten Tag auferwecken.

6,41–59 Gemurmel unter den Judäern und Antwort Jesu

<§ 24> # 20

(6,41) Es murmelten daraufhin die Judäer seinetwegen, weil er gesagt hatte: ICH BIN das Brot, das vom Himmel herabstieg, (42) und sie redeten: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er nun sagen: ICH BIN vom Himmel herabgestiegen?

(43) Es antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Murmelt nicht untereinander! (44) Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn ZIEHT. und ich werde ihn am letzten Tag auferwecken. **(45) Es steht geschrieben in den Propheten: UND SIE WERDEN ALLE VON GOTT GELEHRT SEIN.** Jeder, der vom Vater aus gehört und gelernt hat, kommt zu mir – **(46) nicht dass jemand den Vater gesehen hätte außer dem, der von Gott her ist; der hat den Vater gesehen.**

(47) Amen, Amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat (das) ewige Leben. (48) ICH BIN das Brot des Lebens. (49) Eure Väter aßen in der Wüste das Manna und starben; (50) (doch) dies (hier) ist das Brot, das aus dem Himmel herabsteigt, damit man von ihm isst und nicht stirbt. (51) ICH BIN das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgestiegen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er in Ewigkeit leben. Und das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.

(52) Es kämpften daraufhin gegeneinander die Juden mit den Worten: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? (53) Es sprach daraufhin zu ihnen Jesus: Amen, amen, ich sage euch, wenn ihr nicht das Fleisch des MENSCHENSOHNES esst und sein Blut trinkt, habt ihr kein Leben in euch. (54) Wer mein Fleisch kaut und mein Blut trinkt, hat (das) ewige Leben, und ich werde ihn am letzten Tag auferwecken. (55) Denn mein Fleisch ist eine wahrhaftige Speise, und mein Blut ein wahrhaftiger Trank. (56) Wer mein Fleisch kaut und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. (57) Wie mich sandte der lebende Vater, (so) lebe auch ich wegen des Vaters; und wer mich kaut, der wird seinerseits meinerwegen leben. (58) Dies ist das Brot, das vom Himmel herabstieg, nicht wie die Väter kauten und starben; wer dieses Brot isst, wird in Ewigkeit leben. (59) Das sprach er, in einer Synagoge lehrend, in Kapharnaum.

6,60–65 Gemurmel unter den Jüngern und Antwort Jesu

<§ 25> # 21

(6,60) Viele daraufhin von seinen Jüngern, die ihn gehört hatten, sprachen: Hart ist diese Rede, wer kann sie hören? (61) Jesus, der bei sich merkte, dass die Jünger dessenthalben murmelten, sprach zu ihnen: Macht euch das irre? (62) Wenn ihr nun den MENSCHENSOHN seht, wie er (dahin) aufsteigt, wo er vorher war...? (63) Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt zu nichts; die Worte, die ich zu euch gesprochen

habe, sind Geist und Leben. – (64) Doch sind einige unter euch, die nicht glauben. Es wusste nämlich Jesus von Anfang an, wer es sind, die nicht glauben, und wer ihn ausliefern würde. (65) So redete er: Darum habe ich euch gesagt, dass keiner zu mir kommen kann, wenn es ihm nicht vom Vater aus gegeben wäre.

6,66–71 Das Bekenntnis des Petrus; Ankündigung der Verleumdung <§ 26> # 22

(6,66) Von da ab gingen viele von seinen Jüngern zurück und zogen nicht mehr mit ihm umher. (67) Es sprach daraufhin Jesus zu den Zwölf: Wollt etwa auch ihr fortgehen? (68) Es antwortete ihm Simon Petrus: Herr, zu wem sollen wir weitergehen? Du hast Worte (des) ewigen Lebens, (69) und wir haben den Glauben gefasst und die Erkenntnis, dass du der Gesalbte bist, der Sohn des Lebendigen Gottes.⁹

(70) Es antwortete ihnen Jesus: Habe ich nicht euch allesamt¹⁰ auserwählt? Und doch ist einer aus euch ein Verleumder. (71) Er meinte aber Judas, Sohn des Simon Iskariot; dieser nämlich würde ihn einst ausliefern, (und war doch) einer von den Zwölfen.

21,1–14 Der Fischzug des Petrus

<§ 17> # 23

(21,1) Danach offenbarte sich Jesus abermals seinen Jüngern am Meer von Tiberias; er offenbarte sich aber folgendermaßen: (2) Es waren beisammen Simon Petrus und Thomas, zubenannt Zwillings', und Nathanael von Kana in Galiläa und die Zebedäussöhne und zwei andere aus seinen Jüngern. (3) Spricht zu ihnen Simon Petrus: Ich gehe fischen. Sie sagen zu ihm: So kommen auch wir mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot; und in jener Nacht fingen sie nichts.

(4) Als es jedoch schon Morgen wurde, trat Jesus ans Ufer. Freilich wussten die Jünger nicht, dass es Jesus ist **(5) Spricht zu ihnen Jesus: Kinder, habt ihr nichts als Zukost? Sie antworteten ihm: Nein. (6) Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz von der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet finden. Sie warfen daraufhin aus, und sie vermochten es nicht mehr einzuziehen vor der Menge der Fische. (7) Es spricht nun jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Simon daraufhin, Petrus, als er hörte, dass es der Herr ist, legte sein Obergewand an, er war nämlich nackt gewesen, und warf sich ins Meer; (8) Die anderen Jünger aber kamen in dem Gefährt; sie waren nämlich nicht weit vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. (9) Als sie daraufhin auf das Land stiegen, sehen sie ein Kohlenfeuer liegen und Fisch darauf liegen und Brot**

(10) Spricht zu ihnen Jesus: Bringt mir von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. (11) Es stieg daraufhin Simon Petrus heraus und schleppte das Netz an Land, voll von großen Fischen, hundertdreiundfünfzig; und obwohl es so viele waren, riss das Netz nicht. (12) Spricht zu ihnen Jesus: Kommt, frühstückt! Doch keiner von den Jüngern wagte, ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie hatten erkannt, dass es der Herr ist. (13) Es kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und die Fische ebenso. (14) Dieses bereits dritte Mal offenbarte sich Jesus seinen Jüngern, als er erweckt war von den Toten.

Zweiter Teil: Jesus auf dem Laubhüttenfest und in Judäa

7,1-9 Zögern Jesu

<§ 18> # 24

⁹ So mit der Mehrheit der Textzeugen. Die Formulierung soll das Täuferbekenntnis 1,34 (# 5) doch wohl übertreffen und darüber hinaus Pendant sein zu der analogen Stelle Mk 8,29 par

¹⁰ Mit den syrischen Sinaiticus und dem syrischen Cureton-Codex. Griechisch ist überliefert: "die Zwölf", was eher eine Formulierung des Joh. II sein dürfte.

(7,1) Und danach zog Jesus in Galiläa umher; er wollte nämlich nicht in Judäa umherziehen, denn es suchten ihn die Judäer zu töten. **(2) Es war aber nahe das Fest der Judäer, das Zeltaufschlagen.** **(3) Es sprachen daraufhin zu ihm seine Brüder: Geh weg von hier, hinüber nach Judäa, damit auch deine (dortigen) Jünger deine Werke sehen, die du tust.** **(4) Denn niemand tut etwas im Verborgenen und sucht (dabei) selbst in der Öffentlichkeit zu sein. Wenn du das tust, offenbare dich der Welt!** **(5) Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.**

(6) Es spricht daraufhin zu ihnen Jesus: Meine Zeit ist noch nicht da; eure Zeit aber ist stets bereit. **(7) Euch kann die Welt nicht hassen, mich aber hasst sie, da ich über sie Zeugnis ablege, dass ihre Werke böse sind.** **(8) Pilgert ihr zu dem Fest! Ich pilgere nicht auf dieses Fest, denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt.** **(9) Mit diesen Worten blieb er selbst in Galiläa.**

7,10-13 Jesus geht doch zum Laubhüttenfest

<§ 18f> # 25

(10) Als aber seine Brüder zum Fest gepilgert waren, da pilgerte auch er, nicht sichtbar, sondern im Verborgenen. **(11) Die Judäer suchten ihn daraufhin auf dem Fest und redeten: Wo ist jener?** **(12) Und es gab um ihn ein großes Gemurmel unter den Volksmassen: Die einen redeten, er sei gut; die anderen aber redeten: Nein, sondern er verführt die Menge.** **(13) Niemand freilich redete öffentlich über ihn WEGEN DER FURCHT VOR DEN JUDEN.**

12,12-16 messianischer Einzug; Schriftbeweis

<§ 59> # 26

(12,12) Am nächsten Tag nahm die große Menge, die zu dem Fest gekommen war und die gehört hatte, dass Jesus nach Jerusalem kommt, (13) die Palmenzweige, und sie kamen heraus, ihm entgegen, und sie riefen: OSANNA! GEPRIESEN SEI, DER IM NAMEN DES HERRN KOMMT, und der König Israels! **(14) Jesus fand einen Esel und setzte sich auf ihn, wie geschrieben steht: (15) FÜRCHTE DICH NICHT, TOCHTER ZIONS! SIEHE, DEIN KÖNIG KOMMT, SITZEND AUF EINEM ESELSFOHLEN.**

(16) Das verstanden seine Jünger zunächst nicht; aber als Jesus verherrlicht worden war, da erinnerten sie sich, dass dies über ihn geschrieben steht und man so mit ihm verfuhr.

(17) Es gab aber die Menge Zeugnis, die mit ihm gewesen war, als er Lazarus aus dem Grabmal rief und ihn von den Toten erweckte. (18) Deswegen ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie gehört hatten, dass er dieses Zeichen getan habe. (19) Daraufhin sprachen die Pharisäer unter sich: Ihr seht, dass es euch nichts bringt; siehe, (alle) Welt ist ihm nachgefolgt.

2,13-25 Der Konflikt am Tempel

<§ 11f> # 27

(2,13) Es war aber nahe das Passa der Judäer,¹¹ und es pilgerte Jesus nach Jerusalem. (14) Und er traf im Heiligtum diejenigen an, die Rinder und Schafe und Tauben verkauften und die Geldwechsler, wie sie dasaßen; (15) da machte er eine Peitsche aus Stricken und vertrieb (sie) alle aus dem Heiligtum samt den Schafen und den Rindern, und von den Geldwechslern verstreute er das Geld und stürzte die Tische um (16) und sprach zu denen, die die Tauben verkauften: Nehmt das weg von hier! Macht nicht das Haus meines Vaters zum Kaufhaus! **(17) Es erinnerten sich seine Jünger, dass geschrieben steht: DER EIFER UM DEIN HAUS WIRD MICH VERZEHREN.**

(2,18) Es antworteten daraufhin die Judäer und sprachen zu ihm: Welches Zeichen zeigst du uns, dass du dies tun (darfst)? (19) Es antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Löst dieses Tempelgebäude auf, und in drei Tagen werde ich es aufrichten! (20) Es sprachen

¹¹ Diese Angabe ist irreführend und nur verständlich als bewusste Ablenkung von den einstigen Problemen eines Aufenthaltes Jesu auf dem Laubhüttenfest (hier ' 11-12).

daraufhin die Judäer: In sechsundvierzig Jahren wurde dieser Tempel erbaut, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? (21) Er aber hatte von dem "Tempel" seines Leibes geredet. (22) Als er nun auferweckt wurde¹² von den Toten, erinnerten sich seine Jünger, dass der das gesagt hatte, und glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte. (23) Als er aber in Jerusalem war am Passa auf dem Fest, wurden viele gläubig an seinen Namen, die seine Zeichen sahen, die er tat. (24) Er selbst aber, Jesus, vertraute sich ihnen nicht an, da er alle kannte (25) und es nicht nötig hatte, dass jemand über den Menschen Zeugnis gäbe; er selbst nämlich pflegte zu erkennen, was in dem Menschen war.

3,1-21 Gespräch mit dem Pharisäer Nikodemus

<§ 15> # 28

(3,1) Es war aber ein Mensch aus den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, ein Herrscher der Judäer. (2) Der kam zu ihm bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du von Gott gekommen bist als Lehrer, denn keiner kann diese Zeichen tun, die du tust, außer wenn Gott mit ihm ist. (3) Es antwortete Jesus und sprach zu ihm: Amen, amen, ich sage dir, wenn nicht jemand von oben/ von neuem geboren wird, kann er das Königreich Gottes nicht erleben.

(4) Spricht zu ihm Nikodemus: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er ein Greis ist? Kann er etwa in den Leib seiner Mutter ein zweites Mal eingehen und geboren werden? (5) Es antwortete Jesus: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, kann er nicht eingehen in das Königreich Gottes. (6) Was aus Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus Geist geboren ist, ist Geist. (7) Wundere dich nicht, dass ich zu dir sagte: Ihr müsst erneut geboren werden! (8) Der Geist weht, wo er will, und sein Geräusch hörst du; doch du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht: So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.

(9) Es antwortete Nikodemus und sprach zu ihm: Wie kann das geschehen? (10) Es antwortete Jesus und sprach zu ihm: Du bist der Lehrer Israels und weißt das nicht? (11) Amen, amen, ich sage dir: Was wir wissen, sagen wir, und was wir gesehen haben, bezeugen wir, und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an. (12) Wenn ich euch das Irdische sagte, dann glaubt ihr nicht; wie werdet ihr, wenn ich euch das Himmlische sage, glauben? (13) Und...

29

(13) Niemand ist in den Himmel aufgestiegen außer dem, der aus dem Himmel herabstieg, dem MENSCHENSOHN. (14) Und wie Mose die SCHLANGE in der Wüste erhöhte, so muss der MENSCHENSOHN ERHÖHT WERDEN, (15) damit jeder Glaubende in ihm (das) ewige Leben hat. (16) Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern (das) ewige Leben hat. (17) Denn nicht hat Gott seinen Sohn in die Welt gesendet, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. (18) Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer jedoch nicht glaubt, ist schon gerichtet, denn er hat nicht an den Namen des einziggeborenen Sohnes Gottes geglaubt. (19) Das aber ist das Gericht, dass das Licht in die Welt kam; doch liebten die Menschen mehr das Dunkel als das Licht; denn übel waren ihre Werke. (20) Denn jeder, der Böses tut, hasst (auch) das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht überprüft werden.

(21) Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott gewirkt sind.

8,1-11 Jesus und die Ehebrecherin

<§ 14> # 30

(8,1) Jesus aber begab sich auf den Ölberg. (2) Am Morgen aber stellte er sich wieder im Heiligtum ein, und das ganze Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie. (3) Es führten aber die Schreiber und die Pharisäer eine Frau (herbei), die im Ehebruch ertappt war, stellen sie (vor ihn) hin (4) und sprechen zu ihm: Lehrer, diese Frau ist ergriffen

¹² Nur ein Zeuge hat hier: "auferstanden war", was joh. Sprachgebrauch wäre.

worden auf frischer Tat beim Ehebruch! (5) Im Gesetz aber hat uns Mose geboten, solche zu STEINIGEN. Was sagst nun du? (6b)¹³ Jesus aber bückte sich nieder und zeichnete mit dem Finger in die Erde.

(7) Als sie jedoch dabei blieben, ihn zu befragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch sündlos ist, werfe als erster auf sie einen Stein. (8) Und er bückte sich erneut nieder und zeichnete in die Erde.

(9) Sie aber, als sie das gehört hatten, gingen hinaus einer nach dem anderen, von den Ältesten angefangen, und er wurde allein übrig gelassen und die Frau, (vor ihn) hingestellt. (10) Sich aufrichtend, sprach Jesus zu ihr: Frau, wo sind sie? Hat keiner dich verurteilt? (11) Sie sprach: Keiner, Herr. Da sprach Jesus: Auch ich verurteile dich nicht. Geh, und von nun an sündige nicht mehr!

5,1-18 Heilung am Teich Bethzatha

<§ 46> # 31

(5,1) Danach war ein Fest der Judäer. und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. (2) **Es ist aber in Jerusalem bei dem (Tor) der Schafe ein Becken, das hebräisch Bethzatha benannt wird, mit fünf Säulengängen.** (3a) **Darin hatte sich eine Menge aus Kranken niedergelegt, Blinden, Hinkenden, Gelähmten.**¹⁴ (5) **Es war aber dort ein Mensch, der achtunddreißig Jahre lang schon krank war.** (6) **Als den Jesus erblickte, wie er dalag, und erfuhr, dass es ihm schon lange so geht, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?** (7) **Es antwortete ihm der Kranke: Herr, ich habe keinen Menschen, damit, wenn das Wasser sich erregt, er mich in das Becken lege: Während ich gehe, steigt ein anderer vor mir hinein.** (8) **Spricht zu ihm Jesus:** Steh auf, nimm deine Liege und geh umher!¹⁵ (9a) **Und sogleich wurde der Mensch gesund,** und er nahm seine Liege¹⁶ **und ging umher.**

(5,9b) Es war aber Sabbat an jenem Tag. (10) Es redeten daraufhin die Judäer zu dem (eben) Geheilten: Es ist Sabbat, und es ist dir nicht erlaubt, deine Liege zu tragen. (11) Er aber antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht hat, der hat mir gesagt: Nimm deine Liege und geh umher! (12) Sie fragten ihn: Wer ist der Mensch, der dir gesagt hat: Nimm und geh umher? (13) Der Geheilte aber wusste nicht, wer es ist; Jesus nämlich war ausgewichen, da an dem Ort eine Volksmenge war.

(14) Danach findet ihn Jesus im Heiligtum, und er sprach zu ihm: Sieh, du bist gesund geworden: Sündige nicht mehr, damit nichts Schlimmeres dir widerfahre!

(15) Es ging der Mensch und meldete den Judäern, dass Jesus es sei, der ihn gesund gemacht hatte. (16) Deshalb aber stellten die Judäer Jesus nach, weil er dies am Sabbat zu tun pflegte. (17) Jesus aber erwiderte ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke. (18) Deshalb daraufhin suchten ihn die Juden noch mehr zu töten, weil er nicht nur den Sabbat gebrochen hatte, sondern auch Gott seinen eigenen Vater genannt hatte, womit er sich gleich machte mit Gott.

5,19–24 Über Gericht und Auferweckung

<§ 47> # 32

(5,19) Es erwiderte daraufhin Jesus und sprach¹⁷ **zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch, nicht kann der Sohn von sich aus irgendetwas tun, wenn er nicht seinen Vater es tun sieht; denn was jener tut, das tut auch der Sohn gleichermaßen. (20) Denn der Vater liebt den Sohn und**

¹³ V. 6a, der in einem Teil der Bezeugung fehlt, kann entfallen ebenso wie schon der Flickvers 7,53: Dessen Fehlen in der säidischen Bibel hätte im NT (Aland) vermerkt werden sollen.

¹⁴ V. 3b-4, nur spät belegt, ist textkritisch auszuschneiden.

¹⁵ Dieses wörtliche Zitat aus Mk 2,9.11 ersetzt in allen Handschriften den joh. Text.

¹⁶ Diese Worte, in SyC fehlend, sind ebenfalls verdächtig.

¹⁷ Der von der Mehrheit hier bezeugte Aorist ist dem Imperfekt vorzuziehen, welches, als duratives Tempus, sich nicht mit der punktuellen Amen-amen-Formel verträgt. Will man es festhalten, müsste man diese als sekundär annehmen.

zeigt ihm alles, was er selbst tut, und größere Werke als diese wird er ihm zeigen, damit ihr staunen sollt. (21) Wie nämlich der Vater die Toten erweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn, welche er will, lebendig. (22) Denn auch der Vater richtet keinen, sondern das gesamte Gericht hat er dem Sohn gegeben, (23) damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer nicht den Sohn ehrt, ehrt nicht den Vater, der ihn gesandt hat.

(24) Amen, amen, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tod weiter geschritten in das Leben.

5,25–27.30–33.35–37a.39.41 Reflexion Jesu über sein Zeugnis <§ 48> # 33

(5,25) Amen, amen, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist jetzt, dass die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die (sie) gehört haben, leben werden. (26) Wie nämlich der Vater Leben in sich selbst hat, so gab er auch dem Sohn, Leben zu haben in sich selbst. (27) Und er gab ihm Vollmacht, Gericht zu halten; er ist ja (der) MENSCHENSOHN. (28) Staunt nicht darüber, dass die Stunde kommt, in der alle, die in den Grabmalen sind, seine Stimme hören werden (29) und herausgehen werden, die das Gute getan haben, zur Auferstehung ins Leben, die aber Übles getan haben, zur Auferstehung ins Gericht. (30) Nicht kann ich von mir aus irgendetwas tun. Wie ich höre, richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn nicht suche ich meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

(31) Wenn *ich* von mir Zeugnis gebe, ist mein Zeugnis nicht wahr; (32) ein Anderer ist es, der von mir Zeugnis gibt, und ich weiß, dass das Zeugnis wahr ist, das er von mir ablegt. (33) Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat für die Wahrheit Zeugnis gegeben. (34) Ich aber nehme nicht von einem Menschen das Zeugnis, sondern sage das, damit IHR gerettet werdet.

(35) Jener war der Leuchter, der brennt und scheint; ihr aber wolltet für einen Moment euch freuen in seinem Licht. (36) Ich aber habe ein Zeugnis, das größer ist als das des Johannes; denn meine Werke, die mir der Vater gegeben hat, dass ich sie vollende, diese Werke, die ich tue, bezeugen von mir, dass der Vater mich abgesendet hat. (37) Und der Vater, der mich geschickt hat, er hat Zeugnis gegeben von mir. Weder habt ihr seine Stimme jemals gehört, noch sein Aussehen je gesehen, (38) und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch; denn derjenige, den er gesandt hat, dem glaubt ihr nicht

(39) (Ihr) erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; und jene sind es (auch), die von mir Zeugnis geben. (40) Doch wollt ihr nicht zu mir kommen, dass ihr Leben hättet.

(41) Herrlichkeit von Menschen nehme ich nicht an, (42) sondern ich habe euch erkannt, dass ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt. (43) *Ich* bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmt mich nicht auf; sobald ein anderer kommt in seinem eigenen Namen, werdet ihr den aufnehmen. (44) Wie könnt ihr zum Glauben kommen, wo ihr Herrlichkeit voneinander nehmt und die Herrlichkeit, die von dem einzigen Gott kommt, nicht sucht? (45) Glaubt nicht, dass ich euch verklagen werde vor dem Vater! Es gibt einen, der euch verklagt: Mose, auf den ihr Hoffnung gesetzt habt. (46) Denn wenn ihr Mose glauben würdet, würdet ihr auch mir glauben; denn von mir hat jener geschrieben. (47) Wenn ihr jedoch seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

9,1–8 Heilung eines blind Geborenen

<§ 36> # 34

(9,1) Und im Vorbeigehen fand er einen Menschen, blind von Geburt. (2) Und es fragten ihn seine Jünger und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde? (3) Es antwortete Jesus: Weder dieser sündigte noch seine Eltern, sondern es sollten offenbar werden die Werke Gottes *durch* ihn. (4) Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, wo niemand wirken kann. (5) Wenn ich im Kosmos bin, bin ich (das) Licht des Kosmos.

(6) Nachdem er dies gesprochen hatte, spie er zur Erde und machte einen Schlamm aus dem Speichel und legte ihm den Schlamm auf die Augen (7) und sprach zu ihm: Geh, wasch dich im Becken von Siloam! Das heißt: Gesandter. Er ging daraufhin und wusch sich, und er kam zurück sehend. (8) Daraufhin redeten seine Nachbarn und die, die ihn vorher gesehen hatten, wie er ein Bettler war: Ist dies nicht derjenige, der dasaß und bettelte?

9,9-12 Befragung des Geheilten durch seine Nachbarn <§ 37> # 35

(9,9) Die einen redeten, er sei es, die anderen: nein, sondern er ist ihm ähnlich. Seine Antwort war: Ich bin es. (10) Sie sprachen daraufhin zu ihm: Wie sind dir die Augen geöffnet worden? (11) Es antwortete jener: Der Mensch, der Jesus heißt, hat einen Schlamm gemacht und auf meine Augen gestrichen und mir gesagt: Geh in den Siloam und wasch dich. Als ich daraufhin gegangen war und mich gewaschen hatte, wurde ich sehend. (12) Und sie sprachen zu ihm: Wo ist jener? Er sagt: Ich weiß es nicht. (13) Sie führen ihn zu den Pharisäern, den einstmals Blinden. (14) Es war aber Sabbat an dem Tag, an dem Jesus den Schlamm gemacht und seine Augen geöffnet hatte.

9,15-34 Befragung des Geheilten durch die Pharisäer <§ 38> # 36

(9,15) Wiederum befragten ihn daraufhin auch die Pharisäer, wie er sehend geworden war. Er aber sprach zu ihnen: Einen Schlamm legte er auf meine Augen, und ich wusch mich und sehe. (16) Es redeten daraufhin einige aus den Pharisäern: Nicht ist dieser Mensch von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andre aber redeten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und eine Spaltung geschah unter ihnen. (17) Sie sagen daraufhin zu dem Blinden erneut: Was sagst *du* über ihn, dass er deine Augen geöffnet hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. (9,18) Nicht glaubten nun die Juden von ihm, dass er blind war und sehend geworden, bis sie seine Eltern gerufen hatten, die des wieder Sehenden; (19) und sie befragten sie: Ist dieser euer Sohn, von dem ihr sagt, er sei blind geboren? Wie kann er denn nun jetzt sehen? (20) Daraufhin antworteten seine Eltern und sprachen: Wir wissen, dass dieser unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde; (21) wie er aber nun sehen kann, wissen wir nicht, oder wer seine Augen geöffnet hat, wir wissen es nicht. Fragt ihn selbst! Er ist erwachsen, er wird über sich selbst sprechen. (22) Das sagten seine Eltern, weil sie die Juden fürchteten; denn schon hatten die Juden vereinbart, dass, wenn jemand bekennte, dass er der Gesalbte, er aus der Synagoge entfernt würde. (23) Darum sprachen seine Eltern: Er ist erwachsen, fragt ihn selbst!

(24) Sie riefen daraufhin den Menschen zum zweiten Mal, der blind gewesen war, und sie sprachen zu ihm: Gib Gott (die) Ehre! WIR wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. (25) Es antwortete daraufhin jener: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Eines weiß ich: dass ich blind war und jetzt sehe. (26) Sie sprachen daraufhin zu ihm: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet? (27) Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt es nicht gehört; was wollt ihr jetzt noch hören? Wollt vielleicht auch ihr seine Jünger werden? (28) *Da* verspotteten sie ihn und sprachen: *Du* bist ein Jünger von ihm! Wir aber sind Jünger des Mose. (29) WIR wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist.

(9,30) Es antwortete der Mensch und sprach zu ihnen: Darin liegt doch das Staunenswerte, dass IHR nicht wisst, woher er ist – und er hat (doch) meine Augen geöffnet! (31) Wir wissen, dass auf Sünder Gott nicht hört; sondern wenn jemand fromm ist und seinen Willen tut, den hört er. (32) Seit Ewigkeit hat man nicht gehört, dass jemand die Augen eines blind Geborenen geöffnet hätte! (33) Wenn jener nicht von Gott wäre, könnte er nichts ausrichten. (34) Sie antworteten und sprachen zu ihm: In Sünden bist du geboren worden ganz und gar, und du willst uns lehren? Und sie warfen ihn hinaus.

9,35-39 Bekenntnis des geheilten Blinden <§ 40> # 37

(9,35) Es hörte Jesus, dass sie ihn hinausgeworfen hatten; und als er ihn fand, sprach er: Glaubst du an den MENSCHENSOHN? (36) Es antwortete jener und sprach: Und wer ist es, Herr, damit ich an ihn glaube? (37) Es sprach zu ihm Jesus: Du hast ihn schon gesehen, und der mit dir spricht, der ist es. (38) Er aber sprach: Ich glaube, Herr! Und er fiel vor ihm

nieder.

(39) Und Jesus sprach: Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden.

(40) Das hörten von den Pharisäern, die mit ihm waren, und sie sprachen zu ihm: Sind etwa auch wir blind?

(41) Es sprach zu ihnen Jesus: Wenn ihr blind wäret, hättet ihr keine Sünde! Nun aber sagt ihr: wir sehen; – eure Sünde bleibt.

7,14–18 Jesus lehrt am Tempel

<§ 13> # 38

(7,14) Als das Fest schon an seiner Mitte angelangt war, stieg Jesus zum Heiligtum hinauf und lehrte. (15) Daraufhin wunderten sich die Judäer: Wie kennt dieser (die) Schriften, ohne gelernt zu haben? (16) Daraufhin antwortete ihnen Jesus und sprach: Meine Lehre ist nicht meine, sondern die dessen, der mich gesandt hat. (17) Wenn jemand seinen Willen tun will, wird er von meiner Lehre erkennen, ob sie aus Gott ist, oder ob ich von mir selbst aus rede. (18) Wer von sich selbst aus redet, sucht seine eigene Herrlichkeit; wer aber die Herrlichkeit dessen sucht, der ihn gesandt hat, der (spricht) wahr, und es ist in ihm kein Unrecht. (7,19) Hat nicht Mose euch das Gesetz gegeben? *Doch* keiner von euch hält das Gesetz. Was sucht ihr mich zu töten? (20) Es antwortete die Menge: Du hast einen Dämon! Wer sucht dich zu töten?

(21) Es antwortete Jesus und sprach zu ihnen: *Ein* Werk habe ich getan, und ihr staunt alle? (22) Dazu hat euch Mose die Beschneidung gegeben – nicht dass sie von Mose wäre, sondern von den Vätern –, und ihr beschneidet einen Menschen am Sabbat. (23) Wenn ein Mensch am Sabbat die Beschneidung empfängt, damit das Gesetz des Mose nicht gebrochen wird, zürnt ihr (dennoch) mir, der ich einen ganzen Menschen gesund gemacht habe am Sabbat? (24) Richtet nicht nach dem Augenschein, sondern RICHTET GERECHTES GERICHT!

12,44b–50 "Ich bin das Licht der Welt". Glaube und Gericht <§ 41> # 39

(12,44b) Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat; (45) und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat. (46) Ich bin (als) Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. (47) Und wenn jemand meine Worte hört und nicht bewahrt, richte *ich* ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um die Welt zu retten. (48) Wer mich verwirft und nicht meine Worte aufnimmt, hat (schon) den, der ihn richtet: Das Wort, das ich gesprochen habe, das wird ihn richten am letzten Tage.

(49) Denn *ich* habe nicht von mir aus gesprochen, sondern der Vater, der mich sandte, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich sprechen und was ich sagen soll. (50) Und ich weiß, dass sein Gebot ewiges Leben ist. Was ich nun sage, wie zu mir der Vater gesprochen hat, so rede ich.

8,12–29 Disput mit den Pharisäern

<§ 42> # 40

(8,12) Wiederum daraufhin sprach Jesus zu ihnen: ICH BIN das Licht der Welt. Wer mir folgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern das Licht des LEBENS haben. (13) Es sprachen daraufhin zu ihm die Pharisäer: Du gibst Zeugnis von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr. (14) Es antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wenn ich auch Zeugnis gebe von mir selbst, so ist doch mein Zeugnis wahr, denn ich weiß, woher ich kam und wohin ich gehe; ihr aber wisst nicht, woher ich komme oder wohin ich gehe. (15) Ihr richtet nach dem Fleisch; ich aber richte gar niemanden. (16) Und wenn ich schon richte, ist mein Gericht wahrhaftig; denn ich bin nicht allein, sondern ich (bin es) und der Vater, der mich gesandt hat. (17) In eurem Gesetz aber steht geschrieben: ZWEIER Menschen ZEUGNIS ist wahr. (18) ICH BIN es, der mich selbst bezeugt, und es bezeugt mich der Vater, der mich gesandt hat. (19) Daraufhin redeten sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Es antwortete Jesus: Weder mich kennt ihr noch meinen Vater! Wenn ihr mich kenntet, kenntet ihr auch meinen Vater. (20) Diese Worte sprach er in der Schatzkammer beim Lehren im Heiligtum; und niemand ergriff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

(21) Er sprach nun wieder zu ihnen: Ich gehe fort, und ihr werdet mich suchen, und ihr werdet in eurer Sünde

sterben; wohin *ich* gehe, könnt IHR nicht gelangen. (22) Es redeten daraufhin die Juden: Will er sich etwa selbst töten, weil er sagt: Wohin *ich* gehe, könnt IHR nicht gelangen? (23) Und er redete zu ihnen: Ihr seid aus dem Unteren, ich bin aus dem Oberen; ihr seid aus dieser Welt, ich bin nicht aus dieser Welt. (24) Ich sage euch darum: Ihr werdet in euren Sünden sterben; denn wenn ihr nicht zum Glauben kommt, dass ICH (es) BIN, werdet ihr in euren Sünden sterben.

(25) Sie redeten daraufhin zu ihm: Wer bist du? Er [es] sprach zu ihnen: Jesus.¹⁸ Überhaupt, was rede ich mit euch? (26) Vieles habe ich über euch zu reden und zu richten; aber der mich sandte, ist wahrhaftig, und was ich von ihm hörte, das rede ich in der Welt. (27) Sie erkannten nicht, dass er den Vater ihnen genannt hatte. (28) Es sprach daraufhin Jesus zu ihnen: **Sobald ihr den MENSCHENSOHN erhöht haben werdet, werdet ihr erkennen, dass ICH es BIN und von mir selbst aus nichts tue; sondern wie mich der Vater lehrte, so rede ich. (29) Und der mich sandte, ist mit mir; nicht hat er mich allein gelassen, denn ich tue, was ihm gefällt, zu jeder Zeit.**

8,30–32 Glaube der Judäer. Appell zur Freiheit

<§ 43> # 41

(8,30) Als er das sagte, kamen viele zum Glauben an ihn. (31) Es pflegte nun Jesus zu den Judäern, die zum Glauben an ihn gekommen waren, zu sagen: Wenn ihr in meinem Worte bleibt, seid ihr wahrhaft meine Jünger. (32) Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien.

8,33–58 Disput über Abrahamskindschaft

<§ 44> # 42

(8,33) Sie machten ihm den Einwand: Wir sind Nachkommen Abrahams und sind nie jemandes Sklave gewesen! Wie kannst du sagen: Ihr sollt frei werden? (34) Es antwortete ihnen Jesus: Amen, amen, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist Sklave der Sünde. (35) Der Sklave aber bleibt nicht im Hause auf ewig; der Sohn bleibt auf ewig. (36) Wenn nun der Sohn euch frei macht, werdet ihr wirklich frei sein.

(8,37) Ich weiß, dass ihr Abrahams Nachkommen seid. Doch sucht ihr mich zu töten; denn mein Wort findet keinen Platz in euch. (38) Was ich beim Vater gesehen habe, rede ich; und ihr nun, was ihr vom Vater gehört habt, tut ihr.

(39) Sie antworteten und sprachen zu ihm: Unser Vater ist Abraham. Es spricht zu ihnen Jesus: Wenn ihr Kinder Abrahams wäret, würdet ihr die Werke Abrahams tun. (40) Nun aber sucht ihr mich zu töten – einen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe! Das hat Abraham nicht getan. (41) Ihr tut die Werke eures Vaters.

Sie sprachen daraufhin zu ihm: Wir sind nicht aus Ehebruch geboren, sondern *einen* Vater haben wir, Gott.

(42) Es sprach zu ihnen Jesus: Wenn Gott euer Vater wäre, liebtet ihr mich; denn ich bin aus dem Vater hervorgegangen und gekommen. Ich bin ja nicht von mir selbst aus gekommen, sondern jener hat mich gesandt. (43) Warum erkennt ihr meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt! (44) Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und wollt die Begierden eures Vaters tun! *Er* war ein Mörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er die Lüge spricht, redet er aus Eigenem; denn er ist ein Lügner, (er) und sein Vater. (45) Ich aber – weil ich die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht. (46) Wer von euch überführt mich einer Sünde? Wenn ich Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? (47) Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes! Deshalb hört IHR nicht, weil ihr aus Gott nicht seid.

(48) Es antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht richtig, dass du ein Samaritaner bist und einen Dämon hast? (49) Es antwortete Jesus: Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater; ihr aber verunehrt mich. (50) Ich aber suche nicht meine Herrlichkeit; es gibt einen, der (die seinige) sucht und richtet.

(51) Amen, amen, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort hält, wird er den Tod nicht sehen in Ewigkeit.

<§ 45> # 43

(8,52) Es sprachen daraufhin zu ihm die Judäer: Nun haben wir erkannt, dass du einen Dämon hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: Wenn jemand mein

¹⁸ Der Jesusname, in einigen Textzeugen fehlend, dürfte bereits dem Joh. II angehören. Will man ihn belassen, muss das Pronomen im vorangegangenen Satz "es" lauten und der Doppelpunkt weggedacht werden.

Wort hält, wird er den Tod nicht kosten in Ewigkeit. (53) Bist du etwa größer als unser Vater Abraham, der starb? Und auch die Propheten starben. Zu wem machst du dich?

(54) Es antwortete Jesus: Wenn ich mich verherrliche, ist meine Herrlichkeit nichts; mein Vater ist es, der mich verherrlicht, von dem ihr sagt: Er ist unser Gott. *(55) Doch* habt ihr ihn nicht erkannt; ich aber kenne ihn. Und wenn ich sage, ich kenne ihn nicht, werde ich wie ihr ein Lügner sein. Doch kenne ich ihn und halte sein Wort. **(56) Abraham, euer Vater, jubelte (darauf hin), dass er meinen Tag sähe; und er sah (ihn) und freute sich. (57) Es sprachen daraufhin die Judäer zu ihm: Fünfzig Jahre hast du noch nicht, und hast Abraham gesehen? (58) Es sprach zu ihnen Jesus: Amen, amen, ich sage euch, bevor Abraham (geboren) wurde, BIN ICH. (59) Sie hoben daraufhin Steine auf, um sie auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und verließ das Heiligtum.**

7,25–30 Frage der Herkunft Jesu. Versuch einer Verhaftung <§ 20> # 44

(7,25) Es redeten daraufhin einige von den Jerusalemern: Ist nicht er es, den man zu töten sucht? (26) Und siehe – er redet öffentlich, und man sagt ihm nichts. Haben etwa tatsächlich die Herrschenden erkannt, dass dies der *Gesalbte* ist? (27) Doch von diesem wissen wir, woher er ist; der *Gesalbte* aber, wenn er kommt, von dem weiß keiner, woher er ist. (28) Es schrie daraufhin Jesus, im Heiligtum lehrend, die Worte: Sowohl mich kennt ihr als auch, woher ich bin! *Denn* ich bin von mir selbst nicht gekommen; vielmehr ist wahrhaftig, der mich sandte, den ihr (aber) nicht kennt. (29) *Ich* kenne ihn, denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt. (30) **Sie suchten daraufhin ihn zu ergreifen; doch niemand legte eine Hand an ihn, denn noch nicht war seine Stunde gekommen.**

**7,31–36 Zeichen Jesu wecken Glauben. Jesus kündigt seinen "Abschied" an
<§ 27> # 45**

(7,31) Aus der Menge aber waren viele an ihn gläubig geworden; sie redeten nämlich: Wenn der *Gesalbte* kommt, wird er etwa mehr Zeichen tun, als dieser getan hat? (32) Es hörten die Pharisäer, dass die Menge dies über ihn murmelte; und es schickten die Hohenpriester und die Pharisäer Handlanger, die ihn greifen sollten. (33) Es sprach nun Jesus: Noch eine kurze Zeit bin ich mit euch, *dann* gehe ich zu dem, der mich gesandt hat. (34) Ihr werdet mich suchen und mich nicht finden; *denn* wo ich bin, dorthin könnt ihr nicht kommen.

(35) Es sprachen daraufhin die Judäer zu sich selbst: Wo will dieser hingehen, dass wir ihn nicht finden werden? Wird er etwa in die griechische Diaspora reisen und die Griechen belehren? (36) Was ist das für eine Rede, wo er sagt: Ihr werdet mich suchen und mich nicht finden, und: Wo ich bin, (dorthin) könnt ihr nicht kommen?

7,37–39 Am letzten Tag des Festes: "Ströme lebenden Wassers" # 46

(7,37) Am letzten Tag des Festes aber, seinem *größten*, stand Jesus und rief aus:¹⁹ Wenn jemand dürstet, komme er zu mir und trinke. (38) Wer an mich glaubt, wie die Schrift sprach, von dessen Leibeshöhle werden Ströme LEBENDEN WASSERS fließen. (39) Das aber sprach er vom Geist, den erhalten sollten, die zum Glauben an ihn kämen; und zwar gab es noch keinen Geist, denn Jesus war noch nicht verherrlicht worden.

**7,40–44 Die Frage nach der Messianität und Herkunft Jesu
<§ 28> # 47**

(7,40) Leute aus der Menge, die diese Worte gehört hatten, redeten daraufhin: Ist dieser

¹⁹ So mit der weniger kakophonischen Variante *ekrazen*. Das Imperfekt lässt an wiederholtes Ausrufen denken.

wahrhaft der Prophet? (41) Andere redeten: Dies ist der *Gesalbte*! Wieder andere sprachen: Kommt etwa aus Galiläa der *Gesalbte*? (42) Hat nicht die Schrift gesagt, dass aus der Nachkommenschaft Davids und aus BETHLEHEM, dem Dorf, wo David war, der *Gesalbte* KOMMT? (43) Eine Spaltung geschah daraufhin in der Menge um seinetwillen; (44) einige aber von ihnen wollten ihn ergreifen; doch keiner legte an ihn die Hände.

7,45–49 Ratschlagen der Hohenpriester und Pharisäer <§ 29> # 48

(7,45) Es kamen nun die Handlanger zu den Hohenpriestern und Pharisäern; die sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht hergebracht? (46) Es antworteten die Handlanger: Noch nie hat ein Mensch so gesprochen. (47) Es antworteten ihnen daraufhin die Pharisäer: Seid etwa ihr auch verführt? (48) Ist etwa jemand von den Herrschenden zum Glauben an ihn gekommen oder von den Pharisäern? (49) Aber diese Menge, die das Gesetz nicht kennt – es sind VERFLUCHTE!

7,50–52 Nikodemus tritt für Jesus ein <§ 30> # 49

(7,50) Spricht Nikodemus zu ihnen: der vorher zu ihm gekommen war, einer der ihren: (51) Richtet unser Gesetz den Menschen, ohne dass (man) vorher von ihm hört und erkennt, was er tut? (52) Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du etwa auch aus Galiläa? Forste und sieh, dass aus Galiläa ein Prophet nicht erweckt wird.²⁰

10,1-21 "Ich bin der gute Hirte" <§ 49> # 50

<...>²¹ (10,1) Amen, amen, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in das Gehege der Schafe eintritt, sondern von anderswoher einsteigt, der ist ein Dieb und Räuber; (2) Wer aber durch die Tür eintritt, ist ein Hirte der Schafe. (3) Dem öffnet der Türhüter, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft die ihm eigenen Schafe mit Namen und führt sie hinaus. (4) Wenn er die seinigen alle hinausgeschickt hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, denn sie kennen seine Stimme. (5) Einem anderen aber werden sie bestimmt nicht folgen, sondern vor ihm fliehen; denn sie kennen nicht die Stimme der Anderen. (6) Dieses Gleichnis sagte ihnen Jesus; sie aber verstanden nicht, was es war, was er ihnen sagte.

(7) Es sprach nun wiederum Jesus: Amen, amen, ich sage euch: ICH BIN die Tür der Schafe. (8) Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; doch haben auf sie die Schafe nicht gehört. (9) Ich bin die Tür! Wenn jemand durch mich eingeht, wird er gerettet werden und eingehen und ausgehen und Weide finden. (10) Der Dieb kommt nur, damit er stehle und schlachte und verderbe; ich kam, damit sie Leben haben und Fülle haben.

(11) Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte setzt seine Seele ein für die Schafe. (27)²² Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir, (28) und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden gewiss in Ewigkeit nicht verloren gehen, und nicht wird sie jemand aus meiner Hand reißen. (12) Der Lohndiener aber,²³ der kein Hirte ist und dem die Schafe nicht zu eigen gehören, sieht den Wolf kommen und lässt die Schafe und flieht, und der Wolf ergreift und zerreißt sie; (13) er ist ja Lohndiener, und es liegt ihm nichts an den Schafen.

(14) Ich bin der gute Hirte und kenne, was (an Schafen) mir gehört, und es kennen mich (sic), was zu mir gehört. (15) Wie mich der Vater kennt, kenne auch ich den Vater; und ich setze meine Seele ein für die Schafe. (16) Auch andere Schafe habe ich, die nicht aus diesem Gehöft sind. Auch die muss ich führen, und sie werden meine Stimme hören, und sie werden eine Herde werden, ein Hirte.

²⁰ V. 53, in wichtigen Handschriften fehlend, ist bloßer Kitt zum Anfügen des im Joh. II Folgenden.

²¹ Hier fehlt in jedem Falle, auch im kanonischen Text, eine Einleitung oder Überleitung.

²² Wir haben V. 27f hierher gestellt, um dem Vergleich der V. 11-13 das Gleichgewicht zu geben zwischen dem Positiven und dem Negativen.

²³ Das reichlich belegte *der* an dieser Stelle ist nötig, sobald die erste Hälfte des Gegensatzes (ab V. 11) die Ausführlichkeit erreicht hat, die wir ihr hier zubilligen.

(17) Deswegen liebt mich der Vater, weil ich meine Seele einsetze, damit ich sie wieder empfangen. (18) Niemand nimmt sie von mir; sondern ich setze sie von mir aus ein. Ich habe Vollmacht, sie einzusetzen, und ich habe wiederum Vollmacht, sie zu empfangen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.

(19) Eine Spaltung erfolgte nun wiederum unter den Judäern um dieser Worte willen. (20) Es redeten aber viele von ihnen: Er hat einen Dämon und spricht im Wahn; was hört ihr auf ihn? (21) Andere redeten: Diese Worte sind nicht die eines Dämonenbesessenen! Kann etwa ein Dämon die Augen eines Blinden öffnen?

10,22–39 Disput am Tempelweihfest

<bei § 49> # 51

(10,22) Es geschah damals das (Tempel)weihfest in Jerusalem; es war Winter, (23) und es ging Jesus im Heiligtum umher in der Säulenhalle Salomos. (24) Es kreisten daraufhin ihn die Judäer ein und redeten zu ihm: Wie lange hältst du uns in Atem? Wenn du der Gesalbte bist, sag es uns frei heraus! (25) Es antwortete ihnen Jesus: Ich habe (es) euch gesagt, und ihr glaubt (mir) nicht! Die Werke, die ich tue im Namen meines Vaters, die geben Zeugnis von mir. (26) Aber IHR glaubt nicht, denn ihr seid nicht aus meinen Schafen. <...>²⁴
 (29) Mein Vater – was er mir gegeben hat, ist größer als alles, und keiner kann (es) reißen aus der Hand des Vaters. (30) Ich und der Vater sind eins.

(31) Es hoben wiederum die Juden Steine auf, um ihn zu steinigen. (32) Es antwortete ihnen Jesus: Viele gute Werke habe ich euch erwiesen vom Vater aus, wegen welchen Werkes steinigt ihr mich? (33) Es antworteten ihm die Juden: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Gotteslästerung, und weil du, der du ein Mensch bist, dich zu Gott machst. (34) Es antwortete ihnen Jesus: Ist nicht geschrieben in eurem Gesetz: ICH SPRACH: IHR SEID GÖTTER? (35) Wenn er jene "Götter" nennt, zu denen das Wort Gottes erging – und nicht kann die Schrift aufgelöst werden –, (36) (dann) sagt ihr von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott – weil ich sagte: Ich bin (der) Sohn Gottes?! (37) **Wenn ich die Werke meines Vater nicht tue, glaubt!// glaubt ihr mir nicht; (38) wenn ich sie aber tue, dann, auch wenn ihr mir nicht glaubt, glaubt den Werken, damit ihr erkennt und wisst, dass in mir der Vater ist und ich im Vater.** (39) **Sie suchten daraufhin ihn wiederum zu ergreifen; doch er entging ihren Händen.**

10,40–42 Jesus jenseits des Jordans. Glaube vieler

<§ 50> # 52

(10,40) Und er zog abermals fort über den Jordan an den Ort, wo Johannes anfangs gewesen war und getauft hatte, und blieb dort. (41) Und viele kamen zu ihm und sagten: Johannes hat zwar kein Zeichen gewirkt; alles aber, was Johannes über diesen sagte, war wahr. (42) Und viele kamen dort zum Glauben an ihn.

11,1-5 Ruf nach Bethanien (bei Jerusalem)

<§ 51> # 53

(11,1) Es lag jedoch jemand krank, Lazarus von Bethanien, aus dem Dorfe Marias und Marthas, ihrer Schwester. (2) Es war aber Mariam diejenige, die den Herrn mit Salböl gesalbt hatte²⁵ und seine Füße mit ihren Haaren abgetrocknet hatte, deren Bruder Lazarus krank lag.

(3) Daraufhin sandten seine Schwestern zu ihm und sagten: Herr, sieh, der, dessen Freund du bist, ist krank. (4) Jesus aber, als er das hörte, sprach: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern für die Herrlichkeit Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht werde. (5) Es hatte aber Jesus Martha lieb und ihre Schwester und Lazarus.

11,6-16 Verzögerter Aufbruch. Defätistische Äußerung des Thomas

<§ 52> # 54

²⁴ V. 27f s.o. hinter V. 11. Anderer Vorschlag bei Bergler.

²⁵ Mit der Konjekture "salben würde" (Bezug auf 12,3) und "abtrocknen würde" ist dieser Bruch zu beheben.

(11,6) Daraufhin, als er gehört hatte, dass er krank ist, blieb er zunächst, wo er war, zwei Tage. (7) Danach erst spricht er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen!

(8) Sprechen zu ihm die Jünger: Rabbi, Jetzt suchten dich die Juden zu steinigen, und du gehst wieder dorthin?

(9) Es antwortete Jesus: Hat ein Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er nicht an, denn er sieht das Licht dieser Welt; (10) wenn aber jemand bei Nacht umhergeht, stößt er an, da er das Licht nicht in sich hat.

(11) Das sprach er, und danach sagt er zu ihnen: **Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen; doch ich gehe, ihn vom Schlaf zu wecken. (12) Es sprachen daraufhin die Jünger zu ihm: Herr, wenn er (nur) eingeschlafen ist, wird er gerettet werden.** (13) Es hatte jedoch Jesus von seinem Tod gesprochen; sie aber meinten, er spräche vom Einschlafen eines gewöhnlichen²⁶ Schlafs.

(14) Da nun sprach zu ihnen Jesus offen: Lazarus ist gestorben, (15) und ich freue mich um euretwillen, damit ihr glaubt, denn ich war nicht dort; doch lasst uns zu ihm gehen. (16) Es sprach nun Thomas, welcher heißt: Zwilling, zu den Mitjüngern: Lasst auch uns gehen, damit wir mit ihm sterben.

11,17–45 Siebtes Zeichen: Auferweckung des Lazarus. "Ich bin die Auferstehung und das Leben". Glaube der Judäer <§ 53> # 55

(11,17) Als daraufhin Jesus kam, fand er ihn schon vier Tage im Grabmal liegend.

(18) Es war aber Bethanien nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt.

(19) Viele aber von den Judäern waren zu Martha und Mariam gekommen, dass sie sie trösteten über ihren Bruder. (20) Martha daraufhin, als sie hörte, dass Jesus da ist, ging ihm entgegen; Mariam aber saß im Haus.

(21) Es sprach daraufhin Martha zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, wäre mein Bruder nicht gestorben. (22) Doch auch jetzt weiß ich: Was immer du Gott bitten wirst, Gott wird es dir geben. (23) Spricht zu ihr Jesus: Dein Bruder wird aufstehen.

(24) Spricht zu ihm Martha: Ich weiß, dass er aufstehen wird bei der Auferstehung am letzten Tage. (25) Es sprach zu ihr Jesus: ICH BIN die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. (26) Und jeder, der lebt und glaubt an mich, wird gewiss in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das? (27) Sie spricht zu ihm: Ja, Herr! Ich bin zum Glauben gekommen, dass du der Gesalbte bist, der Sohn Gottes, (bestimmt,) in die Welt zu kommen.

<§ 54f> # 56

(11,28) Und nachdem sie das gesprochen hatte, kam sie zurück und rief Mariam, ihre Schwester heimlich mit den Worten: Der Lehrer ist da und ruft dich! (29) Sie aber, sowie sie (das) hörte, stand schnell auf und ging hin bis zu ihm. (30) Jesus war aber noch nicht in das Dorf gekommen, sondern befand sich noch an dem Ort, wo ihm Martha begegnet war. (31) Die Judäer daraufhin, die mit ihr in dem Hause waren, um sie zu trösten, als sie Mariam sahen, dass sie schnell aufstand und hinausging, folgten ihr in der Meinung, sie gehe zum Grabmal, um dort zu weinen. (32) Mariam daraufhin, als sie dorthin kam, wo Jesus war, und ihn erblickte, fiel sie vor seine Füße und sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, wäre mein Bruder nicht gestorben.

(11,33) Jesus daraufhin, als er sie erblickte, wie sie weinte, und die Judäer, die mitgekommen waren mit ihr und weinten, ergrimmte in seinem Geist und erregte sich selbst (34) und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sprechen sie zu ihm: Herr, komm und sieh. (35) Jesus brach in Tränen aus. (36) Es sprachen daraufhin die Judäer: Sieh, wie sehr

²⁶ Wörtl. "des".

er sein Freund war! (37) Einige aber unter ihnen sprachen: Konnte nicht er, der die Augen des Blinden geöffnet hat, darauf hinwirken, dass dieser nicht stirbt?

<§ 56> # 57

(11,38) **Jesus daraufhin, ergrimmt bei sich selbst, kommt zum Grabmal; das war eine Höhle, und ein Stein lag auf ihr. (39) Spricht Jesus: Hebt den Stein! Es spricht zu ihm die Schwester des Gestorbenen, Martha: Herr, er stinkt schon; er ist (ein Leichnam) von vier Tagen. (40) Spricht zu ihr Jesus: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? (41) Sie hoben daraufhin den Stein. Jesus aber hob seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. (42) Ich wusste aber, dass du mich stets erhörst; aber um der Menge willen, die umhersteht, sprach ich, damit sie zum Glauben kommen, dass du mich gesandt hast. (43) Und nachdem er das gesprochen hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! (44) Es kam der Verstorbene, gebunden an den Füßen und den Händen mit Binden, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch umwickelt. Spricht zu ihnen Jesus: Löst ihn (aus den Binden) und lasst ihn gehen!**

(45) Daraufhin kamen viele von den Judäern, die zu Mariam gekommen waren und gesehen hatten, was er tat, zum Glauben an ihn.

<Hier endete die Semeia-Quelle. Ihr Schlussvermerk ist wiederverwendet in 20,30f. Ab jetzt in **Blockschrift** Gedrucktes kommt aus dem VNT-Passionsbericht.>

Dritter Teil: Jesu Gang zum Passafest und in den Tod

11,46–54 Prophetie des Kaiphas; Tötungsabsicht der Hohenpriester und Pharisäer

<§ 57> # 58

(11,46) Einige aber von ihnen gingen zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte. (47) **Es versammelten daraufhin die Hohenpriester und die Pharisäer ein Synhedrion und sagten: Was sollen wir tun? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen.**

(48) Wenn wir ihn so lassen, werden alle zum Glauben an ihn kommen und es werden die Römer kommen und uns sowohl den (heiligen) Ort als auch die Nation wegnehmen.

(49) Einer aber von ihnen, Kaiphas, der Hoherpriester war in jenem Jahr, sprach zu ihnen: Ihr wisst nichts, (50) noch bedenkt ihr, dass es euch zugute kommen wird, dass *ein* Mensch sterbe für das Volk und nicht die ganze Nation zugrunde geht. (51) Das aber sprach er nicht von sich aus; sondern als Hoherpriester jenes Jahres prophezeite er, dass Jesus sterben würde für die Nation – (52) und nicht für die Nation allein, sondern damit er auch die verstreuten Kinder Gottes in Eines zusammenführe.

(53) **Daraufhin, seit jenem Tag, ratschlagten sie, damit sie ihn töteten.** (54) Daraufhin zog Jesus nicht mehr *öffentlich* umher unter den Judäern, sondern ging weg von dort in das Gebiet nahe der Wüste, in eine Stadt namens Ephraim, und dort blieb er mit den Jüngern.

11,55–57 Das Passa der Judäer rückt näher; Verhaftungsabsicht der Hohenpriester und Pharisäer

<§ 31> # 59

(11,55) Es war aber nahe das Passa der Judäer, und viele *pilgerten* nach Jerusalem aus dem Lande (noch) vor dem Passa, damit sie sich heiligten. (56) Es suchten daraufhin Jesus und besprachen sich miteinander diejenigen, die im Heiligtum standen: Was dünkt euch? dass er bestimmt nicht zum Fest kommen wird? (57) Es hatten aber die Hohenpriester und die Pharisäer Gebote gegeben: Wenn jemand erführe, wo er ist, solle er es anzeigen, dass sie

ihn ergreifen könnten.

12,1-9 Jesu Salbung in Bethanien; Zustrom des Volkes <§ 58> # 60

(12,1) Daraufhin, sechs Tage vor dem Passa, kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus war, den Jesus von den Toten erweckt hatte. (2) Daraufhin bereiteten sie ihm dort ein Abendessen, und Martha bediente, Lazarus aber war einer der mit ihm (zu Tische) Liegenden. (3) Daraufhin nahm Mariam ein Pfund kostbaren Salböls von vertrauenswürdiger Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete mit ihren Haaren seine Füße ab; das Haus aber füllte sich vom Duft des Salböls. (4) Spricht aber Judas Iskariot, einer seiner Jünger, der ihn noch ausliefern sollte: (5) Warum wurde dieses Salböl nicht verkauft um dreihundert Denare und (diese) den Armen gegeben? (6) Er sprach dies aber, nicht weil es ihm um die Armen ging, sondern weil er ein Dieb war und, als Inhaber der Kasse, das (dort) Eingelegte transportierte.

(7) Es sprach daraufhin Jesus: Lass sie, dass sie bis zum Tag meines Begräbnisses dieses bewahre! (8) Denn die Armen habt ihr jederzeit bei euch, mich aber habt ihr nicht jederzeit.

(9) Es erfuhr daraufhin eine große Menge der Judäer, dass er dort ist; und sie kamen nicht nur wegen Jesus allein, sondern auch, damit sie Lazarus sähen, den er von den Toten auferweckt hatte. (10) Es ratschlagten aber die Hohenpriester, dass sie auch Lazarus töteten; (11) denn viele von den Judäern gingen seinetwegen (hin) und glaubten an Jesus.

12,20-32 Griechen suchen Gespräch mit Jesus. Todesankündigung; Gleichnis vom Weizenkorn <§ 61> # 61

(12,20) Es waren aber einige Griechen aus den Pilgern, die an dem Fest Anbetung halten wollten. (21) Diese traten nun heran an Philippus aus Bethsaida in Galiläa und baten ihn: Herr, wir wollen Jesus sehen. (22) Es geht Philippus und sagt (es) dem Andreas; es gehen Andreas und Philippus und sagen (es) Jesus. (23) Jesus aber gibt ihnen zur Antwort: Gekommen ist die Stunde, dass der MENSCHENSOHN VERHERRLICHT werde. (24) Amen, amen, ich sage euch, wenn das Weizenkorn, auf die Erde fallend, nicht abstirbt, bleibt es allein; wenn es aber abstirbt, trägt es viel Frucht. (25) Wer seine Seele liebt, verliert sie; und wer seine Seele gering achtet in dieser Welt, wird sie zum ewigen Leben bewahren. (26) Wenn mir jemand dien(en will), soll er mir folgen, und wo ich bin, soll auch mein Diener sein. Wenn jemand mir dient, wird ihn der Vater ehren.

(27) Nun IST MEINE SEELE ERREGT, und was soll ich sagen? Vater, RETTE mich aus dieser Stunde!/? Aber dazu bin ich (doch) in diese Stunde gekommen! (28) Vater, verherrliche deinen Namen! Es kam daraufhin eine Stimme aus dem Himmel: Sowohl habe ich verherrlicht als ich auch wieder verherrlichen werde. (29) Die Menge daraufhin, die (da)stand und (das) gehört hatte, redete, es sei ein Donner erfolgt; andere sagten: Ein Engel hat mit ihm gesprochen. (30) Es antwortete Jesus: Nicht um meinetwegen erfolgte diese Stimme, sondern euretwegen. (31) Nun ist Gericht für diese Welt; nun wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden.

(32) Ich aber, wenn ich ERHÖHT SEIN WERDE von der Erde, werde ich alle zu mir ZIEHEN.

(33) Das redete er aber, um anzuzeigen, mit welchem Tod er demnächst sterben sollte.

(12,34) Es antwortete ihm daraufhin die Menge: WIR haben aus dem Gesetz gehört, dass der Gesalbte in Ewigkeit bleibt; wie kannst du (da) sagen: Der MENSCHENSOHN muss ERHÖHT WERDEN? Wer ist dieser MENSCHENSOHN? (35) Es sprach daraufhin Jesus zu ihnen: Noch eine kurze Zeit ist das Licht unter euch. Geht umher, wie ihr das Licht habt, damit nicht die Finsternis euch ergreife; denn wer in der Finsternis umhergeht, weiß nicht, wohin er geht. (36) Wie ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, damit ihr Kinder des Lichtes werdet. Das sagte Jesus, ging fort und verbarg sich vor ihnen.

12,37-41 Trotz Zeichen: Unglaube; Schriftbeweise <§ 62> # 62

(12,37) Nachdem er so viele Zeichen getan hatte vor ihnen, glaubten sie (doch) nicht an

ihn, (38) damit das Wort Jesajas, des Propheten, erfüllt würde, das er sprach: HERR, WER HAT UNSERER VERKÜNDIGUNG GLAUBEN GESCHENKT? UND DER ARM DES HERRN, WEM WURDE ER OFFENBART? (39) Deshalb konnten sie nicht glauben, weil Jesaja wiederum gesagt hatte: (40) ER HAT IHRE AUGEN BLIND GEMACHT UND IHR HERZ VERHÄRTET, DAMIT SIE NICHT SEHEN MIT DEN AUGEN ODER WAHRNEHMEN MIT DEM HERZEN UND SICH UMWENDEN, DASS ICH SIE HEILTE! (41) Dies sprach Jesaja, weil er seine Herrlichkeit schaute, und er sprach von ihm.

(12,42) Dennoch freilich waren auch von den Herrschenden viele zum Glauben an ihn gekommen; aber wegen der Pharisäer gaben sie es nicht zu, damit sie nicht aus den Synagogen entfernt würden. (43) Sie liebten nämlich die Herrlichkeit der Menschen mehr als die Herrlichkeit Gottes. (44) Jesus aber schrie:²⁷

Das letzte Mahl

13,1–17 Die Fußwaschung

<§ 63> # 63

(13,1) Vor dem Fest des Passa, als Jesus erkannt hatte, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt hinüberzugehen zum Vater, und die Seinen liebgewonnen hatte in der Welt, liebte er sie bis zur Vollendung. (2) Und als ein Mahl stattfand – der Teufel hatte bereits eingegeben, dass ihn ausliefern sollte Judas, (Sohn) des Simon Iskariot – (3) und Jesus wusste, dass der Vater ihm alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott ausgegangen war und dass er zu ihm ging, (4) steht er von dem Mahl auf, legt die Gewänder ab, nahm ein Leinentuch und legte es sich um; (5) dann schüttet er Wasser in die Schüssel und begann, die Füße der Jünger zu waschen und sie abzutrocknen mit dem Leinentuch, das er sich umgelegt hatte.

(6) Er kommt daraufhin zu Simon Petrus; der spricht zu ihm: Herr, du willst meine Füße waschen? (7) Es antwortete Jesus und sprach zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber danach verstehen. (8) Spricht zu ihm Petrus: Du sollst meine Füße nicht waschen in Ewigkeit. Es antwortete ihm Jesus: Wenn ich dich nicht wasche, hast du mit mir nichts gemeinsam. (9) Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und den Kopf! (10) Spricht zu ihm Jesus: Wer gewaschen ist, hat nur nötig, an den Füßen gewaschen zu sein; darüber hinaus ist er ganz rein: So seid ihr rein, aber nicht alle. (11) Er wusste nämlich, wer ihn auslieferte; deshalb sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

(12) Daraufhin, als er ihre Füße gewaschen hatte und seine Gewänder an sich genommen und sich wieder (zu Tisch) gelegt hatte, sprach er zu ihnen: Versteht ihr, was ich euch getan habe? (13) Ihr nennt mich: Lehrer! und: Herr! und sprecht richtig so; das bin ich ja. (14) Wenn nun ich eure Füße gewaschen habe, als Herr und als Lehrer, schuldet auch ihr einander die Füße zu waschen. (15) Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, dass, wie ich euch getan habe, auch ihr tun sollt. (16) Amen, amen, ich sage euch, nicht ist der Sklave größer als sein Herr, noch der Abgesandte größer, als der ihn sandte. (17) Wenn ihr das wisst, seid ihr selig, wenn ihr es (auch) tut.

13,18–30 Ankündigung der Tat des Judas; Schriftbeweis

<§ 64> # 64

(13,18) Ich spreche nicht von euch allen! Ich weiß, welche ich mir auserwählt habe; doch (tat ich es,) damit die Schrift erfüllt würde: DER MEIN BROT KAUT, HAT GEGEN MICH DIE FERSE ERHOBEN. (19) Von jetzt an sage ich es euch, bevor es geschieht, damit ihr, sobald es geschieht, zum Glauben kommt, dass ICH (es) BIN. (20) Amen, amen, ich sage euch: Wer aufnimmt, wen ich schicke, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

²⁷ Das Folgende hat als # 39 Verwendung gefunden.

(21) Als Jesus das gesagt hatte, wurde er im Geist erregt und bezeugte und sprach: **Amen, amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich ausliefern.** (22) Es blickten die Jünger einander an, ratlos, von wem er spreche. (23) Es lag einer von seinen Jüngern (zu Tische) an der Brust Jesu, den Jesus liebte. (24) Dem gibt daraufhin Simon Petrus einen Wink, zu fragen, wer es wohl sei, von dem er rede. (25) Jener daraufhin, der sich so an Jesu Brust (zu Tische) gelegt hatte, sagt zu ihm: Herr, wer ist es? (26) Es antwortet Jesus: Jener ist es, dem *ich* den Brocken eintauchen und ihm geben werde.

Er taucht daraufhin den Brocken ein, nimmt (ihn) und gibt (ihn) Judas, (Sohn) des Simon Iskariot. (27) Und nach dem Brocken, da gelangte in jenen der Satan. **Spricht daraufhin zu ihm Jesus: Was du tust, tu möglichst schnell!** (28) Das aber verstand keiner von den (zu Tische) Liegenden, wozu er mit ihm gesprochen hatte. (29) Einigen nämlich schien – da Judas die Kasse hatte –, dass Jesus zu ihm gesagt hätte: Kauf, was wir brauchen zum Fest, oder, dass er den Armen etwas gäbe.

(30) **Nachdem nun jener den Brocken genommen hatte, ging er sofort hinaus.** Es war aber Nacht.

Abschiedsdialog

13,31-35 Rück- und Vorblick auf die "Verherrlichung"; das Liebesgebot

<§ 65> # 65

(13,31) Daraufhin, als er hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist der MENSCHENSOHN verherrlicht worden, und Gott ist verherrlicht worden in ihm. (32) Wenn Gott verherrlicht wurde in ihm, wird Gott ihn auch verherrlichen in sich selbst, und rasch wird er ihn verherrlichen. (33) Kindlein, noch ein kleines (Weilchen) bin ich mit euch; ihr werdet mich (noch) suchen. *Doch* wie ich zu den Judäern sagte: Wohin ich gehe, dorthin könnt IHR nicht kommen, so sage ich auch euch jetzt.

(34) Ein neues Gebot gebe ich euch: einander zu lieben, wie ich euch geliebt habe; auch ihr sollt euch gegenseitig lieben. (35) Daran werden alle erkennen, dass ihr mir Jünger seid, wenn ihr Liebe habt untereinander.

13,36–38 Ankündigung der Verleugnung des Petrus

<§ 67> # 66

(36) Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, wohin gehst du? Es antwortete ihm Jesus: Wohin ich gehe, (dahin) kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst (mir) aber später folgen.

(37) Spricht zu ihm Petrus: Herr, warum kann ich dir nicht jetzt (schon) folgen? Meine Seele will ich für dich einsetzen! (38) Antwortet Jesus: Deine Seele willst du für mich einsetzen? Amen, amen, ich sage dir: Nicht wird ein Hahn krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.

14,1–7 Die Verheißung der "Bleiben". "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben"

<§ 68> # 67

(14,1) Nicht lasse euer Herz sich erschrecken! Glaubt an Gott, und (ihr) glaubt an mich. (2) In dem Hause meines Vaters sind viele BLEIBEN. Wenn aber nicht, hätte ich euch denn wohl gesagt: Ich gehe, euch einen Ort zu bereiten. (3) Und wenn ich gegangen bin und euch einen Ort bereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir aufnehmen, damit, wo ich bin, auch ihr seid. (4) Und wo ich hingehere – den Weg kennt ihr.

(5) Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst; wie können wir (da) den Weg wissen? (6) Spricht zu ihm Jesus: ICH BIN der Weg und die Wahrheit und das LEBEN! Niemand kommt zum Vater, außer durch mich. (7) Wenn ihr mich erkannt habt,

werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Und von jetzt ab erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

14,8–14 Größere Werke als die Jesu; Gebetserhörung <§ 69> # 68

(14,8) Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeig uns den Vater – (das) genügt uns! (9) Spricht zu ihm Jesus: So lange Zeit bin ich mit euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen! Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater!?

(10) Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die *ich* zu euch spreche, rede ich nicht von mir aus; der Vater vielmehr, in mir bleibend, tut seine Werke.

(11) Glaub mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir! Wenn aber nicht, glaubt durch (seine) Werke selbst!

(12) Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke, die *ich* tue, auch tun, und größere als sie wird er tun; denn ich gehe zum Vater, (13) und was ihr auch immer bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht werde. (14) Wenn ihr mich etwas bitten werdet in meinem Namen, *ich* werde es tun.

14,15–24 Ankündigung des "Fürsprechers" <§ 70> # 69

(14,15) Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten, (16) und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Fürsprecher geben, damit er mit euch sei in Ewigkeit, (17) der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht aufzunehmen vermag, weil sie ihn nicht sieht und auch nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. (18) Nicht werde ich euch als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.

(19) Noch kurze (Zeit), und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr werdet leben. (20) An jenem Tage werdet IHR erkennen, dass *ich* in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch. (21) Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird geliebt werden von meinem Vater, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

(22) Spricht zu ihm Judas, nicht der Iskariot: Herr, und was ist geschehen, dass du dich UNS offenbaren willst und nicht der Welt? (23) Es antwortete Jesus und sprach zu ihm: Wenn mich jemand liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm eingehen und uns eine Bleibe bei ihm einrichten.

(24) Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht; *dabei* ist das Wort, das ihr hört, nicht meines, sondern dessen, der mich gesandt hat: des Vaters.

14,25–29 <§ 71> # 70

(14,25) Das habe ich euch gesagt während meines Bleibens bei euch. (26) Der Fürsprecher aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch erinnern an alles, was ich euch gesagt habe. (27) Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz lasse sich nicht erregen und sei nicht furchtsam! (28) Ihr habt gehört, dass ich euch sagte: Ich gehe und komme (wieder) zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe, denn der Vater ist größer als ich. (29) Nun *aber* habe ich (es) euch gesagt, bevor es geschieht, damit, wenn es geschieht, ihr Glauben fasst.

[14,30–15,10 Überleitung zur sog. zweiten Abschiedsrede; darin: "der wahre Weinstock"]

<bei § 71>

(30) Nicht vieles werde ich noch mit euch reden, denn es kommt der Herrscher dieser Welt; *doch* wird er an mir

nichts finden, (31) sondern damit die Welt erkennt, dass ich den Vater liebe, und wie mir der Vater auftrag, so handle ich. – Steht auf, lasst uns von hier fortgehen!

(15,1) ICH BIN der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Landwirt. (2) Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg; und alles, was Frucht bringt, das reinigt er, damit es mehr Frucht bringt. (3) Schon seid ihr rein um des Wortes willen, das ich euch gesagt habe; (4) Bleibt in mir, und ich in euch! Wie die Rebe keine Frucht bringen kann von sich selbst aus, wenn sie nicht an dem Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.

(5) ICH BIN der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer an mir bleibt und ich in ihm, der trägt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. (6) Wenn jemand nicht in mir bleibt, wurde er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrte; und man liest es zusammen und wirft es ins Feuer, und es brennt. (7) Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet, was auch immer ihr wollt, und es wird euch widerfahren. (8) Darin wurde mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.

(9) Wie mich der Vater liebte, habe auch ich euch geliebt; bleibt in meiner Liebe. (10) Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und bleibe in seiner Liebe.

15,11–18 Das Angebot der Freundschaft

<§ 66> # 71

(15,11) Das habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch sei und eure Freude voll werde. (12) Das ist mein Gebot, dass ihr einander lieben sollt, wie ich euch geliebt habe.

(13) Größere Liebe hat niemand als diese, dass jemand seine Seele einsetzt für seine Freunde. (14) IHR seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.

(15) Nicht länger nenne ich euch Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich Freunde genannt, denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch bekannt gemacht. (16) Nicht ihr habt mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt und dazu *bestimmt*, dass IHR gehen sollt und Frucht bringt und eure Frucht bleibe, damit, was ihr auch den Vater bittet in meinem Namen, er es euch gebe.

(17) Das gebiete ich euch, dass ihr einander lieben sollt. (18) Wenn die Welt euch hasst, so wisst, dass sie mich *früher* als euch gehasst hat.

[15,19-16,4a Der Hass der Welt]

(15,19) Wenn ihr aus der Welt wärt, würde die Welt das Eigene lieb haben; da ihr aber nicht aus der Welt seid, sondern ich euch auserwählt habe aus der Welt, darum hasst euch die Welt. (20) Erinnert euch an das Wort, das ich zu euch sprach: Nicht ist der Sklave größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten. (21) Aber das alles werden sie euch antun um meines Namens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. (22) Wäre ich nicht gekommen und hätte zu ihnen gesprochen, hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. (23) Wer mich hasst, hasst auch meinen Vater. (24) Wenn ich die Werke nicht getan hätte unter ihnen, die kein anderer tat, hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie sowohl gesehen als auch gehasst, sowohl mich als auch meinen Vater. (25) Doch (geschieht dies,) damit erfüllt würde das Wort, das geschrieben steht in ihrem Gesetz: SIE HASSTEN MICH GRUNDLOS.

(26) Sobald der Fürsprecher kommt, den ich euch senden werde vom Vater her, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, wird dieser von mir Zeugnis geben. (27) Und auch ihr gebt Zeugnis, denn ihr seid seit Anfang mit mir.

(Kap. 16,1) Das habe ich euch gesagt, damit ihr euch nicht irremachen lasst. (2) Sie werden euch aus den Synagogen entfernen; jedoch kommt die Stunde, dass jeder, der euch tötet, meint, Gott ein *Opfer* darzubringen. (3) Und das werden sie tun, weil sie weder den Vater erkannten noch mich. (4a) Aber das habe ich euch gesagt, damit, wenn ihre Stunde kommt, ihr daran denkt, dass ich (es) euch gesagt habe.

16,4b–14 Rückblick; Friede

<§ 72> # 72

(16,4b) Das habe ich euch von Anfang an nicht gesagt, denn ich war (ja) mit euch. (5) Nun aber gehe ich zu dem, der mich gesandt hat; und keiner von euch fragt mich: Wo gehst du hin? (6) Doch weil ich das zu euch gesagt habe, hat der (Abschieds-)Schmerz euer Herz erfüllt. (7) Doch *ich* sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Wenn ich nämlich nicht weggehe, wird der Fürsprecher nicht zu euch kommen;

wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden. (8) Und wenn er kommt, wird er die Welt anklagen wegen Sünde, wegen Gerechtigkeit und wegen (des) Gerichts: (9) Wegen Sünde, weil sie an mich nicht glauben; (10) wegen Gerechtigkeit, weil ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht; (11) wegen (des) Gerichts, weil der Herrscher dieser Welt gerichtet ist.

(12) Noch viel hätte ich euch zu sagen, doch könnt ihr es jetzt nicht ertragen. (13) Wenn aber jener kommen wird, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen; denn nicht wird er von sich selbst aus sprechen, sondern was er hören wird, wird er sprechen, und das Kommende wird er euch verkündigen. (14) Der wird mich verherrlichen, denn er wird aus dem Meinen nehmen und (es) euch verkündigen. (15) Alles, was der Vater hat, ist mein; darum sprach ich: Er nimmt aus dem Meinen und wird (es) euch verkündigen.

16,16-33 Ankündigung des Heimgangs (Todesankündigung) und des Wiedersehens. Gleichnis von der Frau. Schlusslogion

<§ 73> # 73

(16,16) Eine kurze (Zeit noch), und ihr seht mich nicht mehr; und wieder eine kurze (Zeit), und ihr werdet mich sehen. (17) Es sprachen daraufhin (einige) von seinen Jüngern zueinander: Was heißt das, was er uns (da) sagt: Eine kurze (Zeit noch), und ihr seht mich nicht, und wieder eine kurze (Zeit), und ihr werdet mich sehen? und: Ich gehe zum Vater? (18) Sie redeten daraufhin: Was heißt das, was er nennt: kurze (Zeit)? Wir wissen nicht, was er sagt.

(19) Es erkannte daraufhin Jesus, dass sie ihn fragen wollten, und er sprach zu ihnen: Darüber sinniert ihr untereinander, dass ich sprach: Eine kurze (Zeit), und ihr seht mich nicht, und wieder eine kurze (Zeit), und ihr werdet mich sehen? (20) Amen, amen, ich sage euch: IHR werdet weinen und klagen, die Welt aber wird sich freuen; IHR werdet Leid tragen, aber eurer Schmerz wird zu Freude werden. (21) Wenn eine Frau gebiert, hat sie Schmerz, denn ihre Stunde ist gekommen; sobald sie aber das Kind geboren hat, erinnert sie sich nicht mehr an die Bedrängnis um der Freude willen, dass ein Mensch in die Welt geboren wurde. (22) Auch ihr nun habt zwar jetzt Schmerz; ich werde euch jedoch wieder sehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt euch keiner.

(23) In jener Stunde aber werdet ihr mich nichts fragen. Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr etwas vom Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er (es) euch geben. (24) Bis jetzt habt ihr nichts in meinem Namen erbeten; bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude voll werde.

(16,25) Das habe ich in Gleichnissen zu euch geredet; es kommt die Stunde, wo ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden werde, sondern frei heraus über den Vater euch Nachricht bringen werde. (26) In jener Stunde werdet ihr in meinem Namen bitten; und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde; (27) er selbst nämlich, der Vater, ist euer Freund; denn ihr seid meine Freunde geworden und habt den Glauben gefasst, dass ich vom Vater ausgegangen bin. (28) Ich bin vom Vater ausgegangen und in den Kosmos gekommen; wiederum verlasse ich den Kosmos und gehe zum Vater.

(29) Sprechen seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus und sprichst kein Gleichnis. (30) Nun wissen wir, dass du alles weißt und nicht nötig hast, dass dich jemand frage; darin glauben wir, dass du von Gott ausgingst. (31) Es antwortete ihnen Jesus: Jetzt glaubt ihr? (32) Siehe, es kommt die Stunde und ist gekommen, dass ihr zerstreut werdet, jeder in sein Eigentum, und mich allein zurücklasst! Doch bin ich nicht allein; denn der Vater ist mit mir.

(33) Das habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid mutig: Ich habe die Welt besiegt.

Jesu letztes Gebet

17,1-26 Dank und Fürbitte für die Jünger

74

(17,1) Dies sagte Jesus, hob seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen! Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche, (2) wie du ihm Vollmacht über alle Menschen gegeben hast, dass alles, was du ihm gegeben hast, er auch denen ewiges

Leben gebe. (3) Das aber ist das ewige Leben, dass sie dich erkennen, den einzigen wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus. (4) Ich habe dich verherrlicht auf Erden, indem ich das Werk vollendete, das du mir gegeben hast, dass ich es tue. (5) Nun *aber* verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich hatte, bevor der Kosmos war, bei dir.

(6) Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir gegeben hast aus der Welt. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort gehalten. (7) Nun haben sie erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, (dass sie) von dir sind; (8) denn die Worte, die du mir gegeben hast, die habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben wahrhaft erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sind zum Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast.

(9) Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn dir gehören sie, (10) und alles, was mein ist, ist dein und das Deine mein; und ich bin verherrlicht in ihnen. (11) *Doch* bin ich nicht mehr in der Welt; sie *aber* sind in der Welt, und ich gehe zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast.²⁸ (12) Als ich mit ihnen war, bewahrte *ich* sie in deinem Namen, den du mir gabst, und behütete sie, und keiner von ihnen ging verloren außer dem *Verlorenen selbst*, damit die Schrift erfüllt würde.

(13) Nun aber gehe ich zu dir und sage dies in der Welt, damit sie meine Freude haben, erfüllt in ihnen selbst. (14) *Ich* habe ihnen dein Wort gegeben; *doch* die Welt hat sie *abgelehnt*, denn sie sind nicht von der Welt, so wie ich nicht von der Welt bin. (15) Nicht bitte ich, dass du sie aus dem Kosmos enthebst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. (16) Aus dem Kosmos sind sie nicht, wie ich nicht aus dem Kosmos bin. (17) Heilige sie *durch* die Wahrheit: Dein Logos ist Wahrheit. (18) Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende auch ich sie in die Welt; (19) und für sie heilige ich mich selbst, damit auch sie geheiligt seien durch Wahrheit.

17,20-26 Fürbitte für Jünger in der ganzen Welt

75

(17,20) Doch nicht für sie allein bitte ich, sondern auch für diejenigen, die durch deren Wort an mich glauben, (21) damit alle eins seien, so wie du, Vater, in mir und ich in dir, damit auch sie in uns seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. (22) Ich *aber* habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, damit sie eins seien, so wie wir eins (sind). (23) Ich bin in ihnen und du in mir, damit sie vollendet seien in eines, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie geliebt hast, wie du auch mich geliebt hast.

(24) Vater, was du mir gegeben hast – ich will, dass, wo ich bin, auch sie seien mit mir, damit sie die Herrlichkeit schauen, die meine, die du mir gegeben hast, weil du mich liebtest vor der Grundlegung der Welt. (25) Gerechter Vater, ebenso hat die Welt dich nicht erkannt – ich aber habe dich erkannt –, wie auch diese erkannt haben, dass *du* mich gesandt hast; (26) und ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde (ihn) bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich liebtest, in ihnen sei, und ich in ihnen.

Verhaftung Jesu und Verhör vor den Hohenpriestern

18,1–9 Verhaftung Jesu

76

(18,1) Nachdem er so gesprochen hatte, ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus (aus Jerusalem), jenseits des Winterbaches Kidron, wo ein Garten war: In diesen ging er, er und seine Jünger. (2) Es kannte aber auch Judas, der ihn auslieferte, den Ort; denn oft versammelte sich Jesus dort mit seinen Jüngern. (3) Daraufhin nahm Judas (mit sich) die Kohorte und sowohl von den Hohenpriestern als auch von den Pharisäern Handlanger; er kommt dorthin mit Fackeln und Leuchten und Waffen. (4) Daraufhin – im Wissen um alles, was auf ihn zukam – ging Jesus heraus und spricht zu ihnen: Wen sucht ihr? (5a) Sie antworteten ihm: Jesus aus Nazareth. Spricht er zu ihnen: ICH BIN

²⁸ Das Versende "damit sie eins seien, so wie wir", in mehreren Textzeugen fehlend, kann als Vorgriff auf V. 22, zudem thematisch nicht ganz passend, beiseite bleiben.

(es).²⁹ (6) Daraufhin, als er ihnen sagte: ICH BIN (es), wichen sie zurück und fielen zu Boden. (7) Daraufhin befragte er sie wieder: Wen sucht ihr? Sie aber sprachen: Jesus aus Nazareth. (8a) Es antwortete ihnen Jesus: Ich sagte euch, dass ICH (es) BIN.

(8b) Wenn ihr³⁰ Mich sucht, lasst diese gehen – (9) damit das Wort erfüllt würde, das er gesprochen hatte: DIE DU MIR GABST, von ihnen habe ich keinen verloren. (5b) Es stand aber auch Judas, der ihn auslieferte, bei ihnen.

18,10–12 Der Schwerthieb des Petrus

<noch § 76> # 77

(10) Simon Petrus daraufhin, der ein Schwert hatte, zog es und hieb (auf) den Sklaven des Hohenpriesters und schlug ihm das rechte Ohr ab; der Name des Sklaven war Malchus. (11) Es sprach daraufhin Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Trank, den mir der Vater gegeben hat, soll ich ihn nicht trinken? (12) Daraufhin nahmen die Kohorte und der Hauptmann und die Handlanger der Judäer Jesus fest und fesselten ihn.

18,13–15 Die Abführung zu Hannas. Der Rat des Kaiphas. Der Bekannte des Hohenpriesters

<§ 77> # 78

(18,13) Und sie führten ihn zu Hannas zunächst; er war nämlich der Schwiegervater des Kaiphas, der Hoherpriester war in jenem Jahr. (14) Es war aber Kaiphas derjenige, der den Judäern den Rat gegeben hatte: Es wird (uns) zugute kommen, wenn *ein* Mensch stirbt für das Volk. (15) Es folgte jedoch Jesus Simon Petrus und ein anderer Jünger. Jener Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und er betrat mit Jesus den Hof des Hohenpriesters.

18,16–18 Die Leugnung des Petrus

<§ 78> # 79

(18,16) Petrus aber stand bei dem Eingang außerhalb. Daraufhin ging der andere Jünger, der Bekannte des Hohenpriesters, hinaus und sprach mit der Türhüterin, und er (durfte) Petrus hineinführen. (17) Spricht daraufhin zu Petrus die Magd, die Türhüterin: Bist nicht auch du (einer) von den Jüngern dieses Menschen? Spricht jener: Ich bin es nicht. (18) Es standen aber die Sklaven und die Handlanger bei einem Kohlenfeuer, das sie gemacht hatten, denn es herrschte Kälte, und sie wärmten sich; auch Petrus aber stand bei ihnen und wärmte sich.

18,19–23 Weiteres Verhör vor Hannas

<§ 79> # 80

(18,19) Daraufhin befragte der Hohepriester Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. (20) Es antwortete ihm Jesus: Ich habe *öffentlich* zu (alle)r Welt geredet; ich habe **ständig gelehrt in der Synagoge und im Heiligtum, wo alle Juden zusammenkommen, und ich habe nichts im Verborgenen geredet. (21) **Was befragst du mich? Frag diejenigen, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe!** Siehe, SIE wissen, was ich sprach. (22) **Als er das gesagt hatte, trat einer der Handlanger heran und gab Jesus eine Ohrfeige mit den Worten: So antwortest du dem Hohenpriester?!** (23) Es antwortete ihm Jesus: Wenn ich übel gesprochen habe, bezeuge das Übel; wenn aber gut, was schlägst du mich?**

18,24–27 Jesus vor Kaiphas. Erneute Leugnung des Petrus

<§ 80> # 81

²⁹ V. 5b muss (wenn es Joh. I sein soll) später gesetzt werden (hinter V. 9), um Jesu Rede nicht zu unterbrechen.

³⁰ Joh. II fügt ein: "nun" – diese Partikel ist notwendig nach dem Verstellen des Verses hinter 5b.

- (18,24)³¹ Daraufhin schickte ihn Hannas gebunden zu Kaiphas, dem Hohenpriester.
 (25) Es stand aber Simon Petrus und wärmte sich. Daraufhin sprach man zu ihm: Bist etwa auch du von seinen Jüngern? – Jener leugnete und sprach: Ich bin es nicht.
 (26) Spricht einer von den Sklaven des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Habe ich dich nicht gesehen in dem Garten bei ihm?
 (27) Daraufhin leugnete es Petrus wieder ab; und sogleich rief ein Hahn.

Der Prozess vor Pilatus

1. Szene (öffentlich; Dialog Pilatus – Judäer):

Der Prozess vor Pilatus

- (1. Szene) 18,28-32 Anklageerhebung vor Pilatus <§ 81> # 82
 (18,28) Sie führten daraufhin Jesus von Kaiphas ins Praetorium. Es war aber frühmorgens. Sie *aber* gingen nicht in das Praetorium hinein, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passa essen könnten.
 (29) Daraufhin kam Pilatus zu ihnen heraus und spricht: Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen? <...>³² (30) Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser kein Übeltäter, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.
 (31) Daraufhin sprach zu ihnen Pilatus: Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz! Es sprachen zu ihm die Judäer: Uns ist nicht erlaubt, jemanden zu töten – (32) damit das Wort Jesu erfüllt würde, das er sprach, um anzuzeigen, mit welchem Tod er demnächst sterben würde.

- (2. Szene) 18,33-38a Pilatus befragt Jesus (im Joh. !/II intern) <§ 82> # 83
 (18,33) Daraufhin ging Pilatus wieder in das Praetorium hinein, rief Jesus und sprach zu ihm: Bist du der König der Judäer? (34) Es antwortete Jesus: Sagst du das von dir aus, oder haben andere es dir gesagt über mich? (35) Es antwortete Pilatus: Bin ich ein Judäer? Deine Nation und die Hohenpriester haben dich mir ausgeliefert: Was hast du getan? (36) Es antwortete Jesus: Mein Königreich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Königreich von dieser Welt, hätten meine Diener sich bemüht, dass ich nicht den Judäern ausgeliefert worden wäre. Nun aber ist mein Königreich nicht von hier.
 (37) Es sprach daraufhin zu ihm Pilatus: Du bist also kein König? Es antwortete Jesus: Du sagst (es), dass ich König sei. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich Zeugnis gebe für die Wahrheit. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. (38) Spricht zu ihm Pilatus: Was ist Wahrheit?

(3. Szene) 19,4–11 Hohepriester und Handlanger fordern Jesu Kreuzigung

<§ 85> # 84

- (19,4) Und es kam Pilatus wieder heraus und sagt zu ihnen: Siehe, ich bringe ihn euch heraus, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde. (5) Es kam daraufhin Jesus

³¹ Dieser Vers steht in Fortnas Rekonstruktion schon vor 18,15.

³² Hier fehlt eine gerichtsverwertbare Angabe. Die ursprüngliche Anklage, die auf angemessenes Königtum gelaftet haben muss (vgl. V. 33), ist ausgefallen, V. 30 ist unecht.

heraus, die Dornenkrone tragend und das purpurne Gewand. Und (Pilatus) spricht zu ihnen: Siehe, der Mensch!

(6) Daraufhin, als ihn die Hohenpriester und die Handlanger sahen, schriean sie: **Kreuzige, kreuzige! Spricht zu ihnen Pilatus: Nehmt ihr ihn und kreuzigt (ihn); *ich* nämlich finde an ihm keine Schuld.** (7) Es antworteten ihm die Judäer: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben; denn er hat sich selbst zum Sohn Gottes gemacht.

(interner Dialog mit Jesus, § 86)

(8) Daraufhin, als Pilatus diese Rede hörte, fürchtete er sich noch mehr, (9) und er ging wieder in das Praetorium hinein und spricht zu Jesus: **Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort.** (10) Daraufhin spricht zu ihm Pilatus: **Mit mir sprichst du (wohl) nicht? Weißt du nicht, dass ich Vollmacht habe, dich freizulassen, und Vollmacht habe, dich zu kreuzigen?** (11) Es antwortete ihm Jesus: **Du hättest keine Vollmacht gegen mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre!** Darum hat derjenige, der mich dir auslieferte, größere Sünde.

(4. Szene) Angebot der Freilassung

18,38b–40 Freibitte für Barabbas

<§ 83> # 85

(18,38b) Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Judäern, und er spricht zu ihnen: ***Ich* finde an ihm keine Schuld.** (39) **Es gibt aber bei euch eine Gewohnheit, dass ich euch einen freigebe zum Passa. Wollt ihr nun, ich gebe euch den König der Juden frei?** (40) **Sie schriean daraufhin wiederum und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Bandit.**

19,12 Protestation der Loyalität zum Kaiser

<§ 87> # 86

(19,12) Von da an war Pilatus bestrebt, ihn freizulassen; die Judäer aber schriean und sprachen: **Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers. Jeder, der sich selbst zum König macht, widerspricht dem Kaiser.**

(5. Szene) Beendigung des Prozesses:

19,13f Pilatus nimmt auf dem Richterstuhl Platz

<§ 87> # 87

(19,13) Pilatus daraufhin, als er diese Worte gehört hatte, führte Jesus hinaus, und er setzte sich auf eine Tribüne an dem Ort, der "Steinpflaster" heißt, auf Hebräisch aber Gabbatha. (14) Es war aber Rüsttag des Passa, etwa die sechste Stunde. Und er spricht zu den Judäern: **Sieh, euer König!**

19,1-3.15-16a Pilatus lässt Jesus geißeln und abführen <§ 84.88> # 88

(19,1) Da nun nahm Pilatus Jesus und (ließ ihn) geißeln. (2) Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf seinen Kopf, und legten ihm ein purpurnes Gewand um (3) und schritten hin zu ihm und redeten: **Sei begrüßt, König der Juden!** Und sie gaben ihm Ohrfeigen.

(19,15) Es schriean daraufhin jene: Hoch, hoch, kreuzige ihn! Spricht zu ihnen Pilatus: Soll ich euren König kreuzigen? Es antworteten die Hohenpriester: Wir haben keinen König außer (dem) Kaiser. (16a) Da nun übergab er ihn ihnen, dass er gekreuzigt würde.

Kreuzigung und Tod Jesu

19,16b–22 Kreuzigung Jesu

89

(19,16b) Daraufhin übernahmen sie Jesus, (17) und, für sich selbst das Kreuz tragend, gelangte er hinaus an den "Ort des Schädels", wie er heißt, was auf Hebräisch Golgotha lautet, (18) wo sie ihn kreuzigten und mit ihm zwei andere, einen hier, einen dort, in der Mitte aber Jesus. (19) Pilatus hatte aber auch eine Aufschrift schreiben und oben am Kreuz anbringen (lassen); dort war geschrieben: Jesus aus Nazareth, der König der Judäer.

(20) Diese Aufschrift nun lasen viele von den Juden, denn nahe bei der Stadt war der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde. Und zwar war es geschrieben auf Hebräisch, auf Römisch und auf Griechisch. (21) Es redeten daraufhin zu Pilatus die Hohenpriester der Judäer: Schreib nicht: Der König der Judäer, sondern dass er sagte: König bin ich der Judäer. (22) Es antwortete Pilatus: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

19,23-24 Das ungenähte Gewand

90

(19,23) Daraufhin nahmen die Soldaten, als sie Jesus gekreuzigt hatten, seine Gewänder und machten vier Teile, jedem Soldaten einen Teil, dazu das Untergewand. Das Untergewand aber war nahtlos, von oben an durchgewebt. (24) Sie sprachen daraufhin zueinander: Lasst es uns nicht zerschneiden, sondern das Los darüber werfen, wem es gehören soll – damit die Schrift erfüllt würde, welche sagt: SIE HABEN MEINE GEWÄNDER UNTER SICH AUFGETEILT UND ÜBER MEINE BEKLEIDUNG DAS LOS GEWORFEN. Das also taten die Soldaten.

19,25–27 Die drei Marien und der Lieblingsjünger unter dem Kreuz # 91

(19,25)³³ Es standen aber neben dem Kreuz Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter: Maria, (Frau) des Klopas, und Maria aus Magdala. (26) Jesus daraufhin, als er seine Mutter erblickte und den Jünger dabeistehen, den er liebte, spricht er zu der Mutter: Frau, sieh dein Sohn! (27) Danach spricht er zu dem Jünger: Sieh, deine Mutter! Von jener Stunde an nahm der Jünger sie auf in sein Eigentum.

19,28–30 Der Tod Jesu

92

(19,28) Danach, als Jesus erkannt hatte, dass schon alles vollendet ist, damit die Schrift vollendet würde, spricht er: Mich dürstet. (29) Ein Gefäß lag (dort), voll Essig; daraufhin legten sie einen Schwamm, voll von dem Essig, um einen HYSSOP(stängel) und hielten ihm (den) an den Mund. (30) Als daraufhin Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollendet. Und, sein Haupt neigend, übergab er seinen Geist.

19,31–37 Brechen der Knochen nicht bei Jesus. Öffnen der Seite Jesu

93

(19,31) Die Judäer daraufhin, da es ja Rüsttag war, (und) damit die Leichen nicht am Sabbat am Kreuz blieben – denn groß war der Tag jenes Sabbats –, baten sie Pilatus, dass ihre Beine zerbrochen werden und (sie) abgenommen werden sollten. (32) Es

³³ Dieser Vers steht in Fortnas Rekonstruktion hinter V. 30b.

kamen daraufhin die Soldaten, und sie zerbrachen die Beine des ersten und auch des anderen, der mit ihm gekreuzigt worden war; (33) als sie jedoch zu Jesus kamen und als sie sahen, dass er bereits gestorben war, zerbrachen sie seine Beine nicht, (34) sondern einer der Soldaten stach ihm mit einer Lanze die Flanke auf. Und es kam sofort Blut und Wasser heraus. (35)³⁴ Und, der dies gesehen hat, hat es bezeugt, und wahr ist sein Zeugnis, und jener weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt.

(36) Und zwar geschah dies, damit die Schrift erfüllt würde: EIN KNOCHEN VON IHM WIRD NICHT ZERBROCHEN WERDEN. (37) Und wiederum sagt eine weitere Schrift(stelle): SIE WERDEN SEHEN, IN WEN SIE GESTOCHEN HABEN.

19,38–42 Grablegung Jesu. Dienste des Joseph v. Arimathaea und des Nikodemus

94

(19,38) Danach aber bat den Pilatus Joseph von Arimathaea, der ein Jünger Jesu war, jedoch ein verborgener, WEGEN DER FURCHT VOR DEN JUDEN, er solle den Leichnam Jesu abnehmen (lassen); und Pilatus erlaubte es. Er kam daraufhin und nahm seinen Leichnam ab. (39) Es kam aber auch Nikodemus, der anfangs bei Nacht zu ihm gekommen war, und brachte ein Gemisch aus MYRRHE UND ALOE, ungefähr hundert Pfund. (40) Sie nahmen nun den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinentüchern mitsamt den Duftstoffen, wie es bei den Judäern üblich ist beim Begraben. (41) Es war aber an dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grabmal, in das noch niemand gelegt worden war; (42) dorthin daraufhin, wegen des Rüsttags der Juden (und) weil das Grabmal nahe war, legten sie Jesus.

Die Entdeckung des leeren Grabes

20,1-2 Entdeckung des leeren Grabes durch Maria von Magdala # 95

(20,1) Am Tag nach dem Sabbat aber geht Maria aus Magdala frühmorgens, als noch Finsternis herrschte, zum Grabmal, und sie sieht den Stein weggehoben von dem Grabmal. (2) Sie rennt daraufhin und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, dessen Freund Jesus war, und spricht zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grabmal gehoben, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

20,3–10 Wettlauf Petrus-Lieblingsjünger; der Glaube des Lieblingsjüngers

96

(20,3) Es ging daraufhin Petrus hinaus und der andere Jünger, und sie schritten zum Grabmal. (4) Es liefen aber die zwei zugleich, und der andere Jünger lief schneller als Petrus und kam als erster zum Grabmal. (5) Und, sich hineinbeugend, sieht er die Leinentücher liegen; er ging freilich nicht hinein. (6) Es kommt daraufhin auch Simon Petrus hinter ihm her, und er ging in das Grabmal und sieht die Leinentücher liegen (7) und das Schweiß Tuch, das auf seinem Kopf gewesen war, nicht bei den Leinentüchern liegend, sondern für sich eingerollt an einem Ort.

(8) Da nun ging auch der andere Jünger hinein, der als erster zum Grabmal gekommen war, und er sah und kam zum Glauben. (9) Denn noch nicht kannten sie die Schrift, dass er von (den) Toten auferstehen müsse. (10) Es gingen daraufhin die Jünger wieder

³⁴ Dieser Vers fehlt in manchen Vulgata-Handschriften und könnte auch ganz weggelassen werden.

(heim) zu sich.

Erscheinungen des Auferstandenen

20,11–18 Maria von Magdala am Grab; Begegnung mit dem Auferstandenen

97

(20,11) **Maria aber stand bei dem Grabmal außen, weinend. Daraufhin, wie sie weinte, beugte sie sich hinein in das Grabmal (12) und sieht zwei Engel in Weiß sich setzen, einen am Kopf und einen an den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. (13) Und jene sprechen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Weil sie meinen Herrn fortgetragen haben, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.**

(14) **Nachdem sie das gesagt hatte, wandte sie sich um nach hinten, und sieht Jesus stehen; doch** wusste sie nicht, dass es Jesus war. (15) **Spricht zu ihr Jesus: Frau, was weinst du? Wen suchst du? – Jene, in der Meinung, es sei der Gärtner, spricht zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, sag mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich werde ihn holen.**

(16) **Spricht zu ihr Jesus: Mariam! Sich (ihm zu-)wendend, sagt jene zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni! Das heißt: Lehrer! (17) Spricht zu ihr Jesus: Fass mich nicht an! Denn noch nicht bin ich aufgestiegen zum Vater. Geh aber zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich steige auf zu meinem Vater und eurem Vater, und meinem Gott und eurem Gott. (18) Es geht Mariam aus Magdala, um den Jüngern zu melden: Ich habe den Herrn gesehen – und so hat er mit ihr gesprochen.**

20,19–23 Erscheinung Jesu vor den Jüngern; Geistgabe und Vollmacht zur Sündenvergebung

98

(20,19) **Als es daraufhin Abend war an jenem Tag, dem ersten nach dem Sabbat, und die Türen geschlossen, wo die Jünger waren, WEGEN DER FURCHT VOR DEN JUDEN, kam Jesus und stellte sich in die Mitte und spricht zu ihnen: Friede mit euch! (20) Nachdem er das gesagt hatte, zeigte er ihnen sowohl die Hände wie die Flanke. Daraufhin freuten sich die Jünger, da sie den Herrn erblickten. (21) Es sprach daraufhin Jesus zu ihnen wiederum: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so schicke auch ich euch. (22) Und nachdem er das gesagt hatte, blies er (sie) an und spricht zu ihnen: Empfangt (den) Heiligen Geist! (23) Wenn ihr die Sünden erlasst, dem sind sie erlassen, und wenn ihr sie jemand festhaltet, dem sind sie festgehalten.**

20,24–29 Der ungläubige Thomas. "Selig sind, die nicht sehen..." # 99

(20,24) **Thomas aber, einer einer aus den Zwölf, der sogenannte Zwilling, war nicht mit ihnen, als Jesus kam. (25) Es redeten daraufhin zu ihm die anderen Jünger: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht an seinen Händen den Abdruck der Nägel sehe und meinen Finger in den Abdruck der Nägel lege und meine Hand an seine Flanke lege, werde ich gewiss nicht Glauben fassen.**

(26) **Doch** nach acht Tagen waren wieder seine Jünger drinnen und Thomas bei ihnen. Kommt Jesus bei geschlossenen Türen, und er stellte sich vor sie hin und sprach: Friede sei mit euch! (27) **Danach spricht er zu Thomas: Bring deinen Finger hierher und sieh meine Hände und bring deine Hand und lege sie an meine Flanke, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! (28) Es antwortete Thomas und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! (29) Spricht zu ihm Jesus: Weil du mich gesehen hast, hast du Glauben gefasst? Selig sind, die nicht sehen und doch zum Glauben kommen.**

Schluss

20,30–31 Epilog zu den Zeichen; Schlusssatz

100

(20,30) Sicherlich, viele und andere Zeichen hat Jesus vor seinen Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. (31) Dies aber ist geschrieben, damit ihr Glauben fasst,³⁵ dass Jesus der Gesalbte ist, der Sohn Gottes, und damit ihr glaubend LEBEN habt in seinem Namen.

Anhänge

Anhang I: 21,1–14 Das Essen des Auferstandenen mit seinen Jüngern

Siehe # 22..

Anhang II: 21,15–23 Der Rangstreit zwischen Petrus und dem Lieblingsjünger

(15) Daraufhin, als sie gefrühstückt hatten, spricht zu Simon Petrus Jesus: Simon, (Sohn) des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er sagt zu ihm: Ja, Herr; *du* weißt, dass ich dein Freund bin. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer!

(16) Spricht er zu ihm noch ein zweites Mal: Simon, (Sohn) des Johannes, liebst du mich? Er sagt zu ihm: Ja, Herr; *du* weißt, dass ich dein Freund bin. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe!

(17) Spricht er zu ihm ein drittes Mal: Simon, (Sohn) des Johannes, bist du mein Freund? Schmerz empfand Petrus, dass er ihm zum dritten Mal sagte: Bist du mein Freund? Und er spricht zu ihm: Herr, *du* weißt alles; *du* erkennst, dass ich dein Freund bin. Spricht zu ihm Jesus: Weide meine Schafe! (18) Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst umher, wohin du wolltest; wenn du aber alt sein wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und tragen, wohin du nicht willst.

(19) Das sagte er aber um anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott verherrlichen sollte. Und nachdem er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir!

(20) Sich umwendend, sieht Petrus den Jünger nachfolgen, den Jesus liebte, der auch an seiner Brust gelegen hatte bei dem Mahl und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich ausliefert? (21) Diesen nun erblickend, sagt Petrus zu Jesus: Herr, dieser aber, was (hat er zu gewärtigen)? (22) Spricht zu ihm Jesus: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an? *Du* folge mir! (23) Es ging daraufhin diese Rede aus unter den Brüdern, dass jener Jünger nicht stirbt. Doch hatte ihm Jesus nicht gesagt, dass er nicht stirbt, sondern: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an?

21,24f Post-Scriptum der Herausgeber

(24) Dieser ist der Jünger, der das (alles) bezeugt und der dies geschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist. (25) Es gibt aber auch vieles andere, was Jesus getan hat; wenn es einzeln aufgeschrieben würde, würde nicht einmal der Kosmos, so scheint mir, Platz haben für die zu schreibenden Bücher.

³⁵ Die Alternativlesart "damit ihr glaubt" (Praesens) ist im Kontext durchaus plausibel; doch liegt Jes 43,10 (s.u.) zugrunde. Es ist nicht nur an die Anwesenden gedacht, die bereits Jünger sind, sondern auch an noch zu gewinnende

